



NABU
aktiv

Gartenlust

Für mehr Natur im Garten



© 2001, NABU-Bundesverband
8. Auflage 12/2015
Naturschutzbund Deutschland (NABU) e.V.
www.NABU.de

Charitéstraße 3
10117 Berlin
Tel. 030.28 49 84-0
Fax 030.28 49 84-20 00
NABU@NABU.de

Text
Dr. Stefan Bosch, Dr. Reinhard Witt

Redaktion
Julia Degmair, Melanie Konrad, Annika Natus

Fachliche Beratung
Julian Heiermann, Lucia Quadt

Gestaltung
konstruktiv, Bremen
www.konstruktiv.de

Druck
DBM Druckhaus Berlin-Mitte GmbH, Berlin
zertifiziert nach EMAS;
gedruckt auf 100% Recyclingpapier,
ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen
„Der Blaue Engel“



Bezug
Die Broschüre erhalten Sie beim NABU Natur Shop,
Gutenbergstr. 12, 30966 Hemmingen
Telefon: 05 11.89 81 38-0, Fax: 05 11.89 81 38-60,
E-Mail: Info@NABU-Natur-Shop.de
Der Betrag von 2,00 € pro Exemplar zzgl. Versand-
kosten wird Ihnen in Rechnung gestellt.
Art.-Nr. 4022

Bildnachweis: Innerhalb der Seiten immer von links nach rechts und von oben nach unten
Titel: C. Kuchem; S. 4: S. Bosch, F. Hecker, C. Kuchem (2); S. 5: NABU/C. Kuchem, C. Kuchem
(2); S. 6: iStockphoto/Imagesbybarbara, C. Kuchem; S. 7: S. Bosch, iStockphoto/skynesher,
Fotolia/S. Barnett; S. 8: C. Anzenhofer/pixelio, Waldli/pixelio; S. 9: Jürgen/pixelio, iStockphoto/
markkiss, iStockphoto/Agenturfotograf, Waldhaus/Photo/B. Zöllner, C. Ehleben/pixelio; S.
10: S. Bosch, C. Kuchem, F. Hecker, roditernetfoto/pixelio; S. 11: NABU/C. Kuchem; S. 12: C.
Kuchem (Hinterlegung), S. Bosch, F. Hecker, S. Bosch, F. Hecker; S. 13: NABU/T. Dove; S. 14: T.
Kirchen, C. Kuchem; S. 15: iStockphoto/2ndLookGraphics (Himbeere), F. Hecker (3); S. 16: F. He-
cker; S. 18: F. Hecker, NABU/C. Kuchem, C. Kuchem; S. 19: NABU/C. Kuchem; S. 20: iStockphoto/
Ekely, F. Hecker; S. 21: R. Witt, iStockphoto/aloha_17, F. Hecker; S. 22: F. Hecker (3), C. Kuchem
(Sonnenhut); S. 24: R. Witt, H. May, M. Bosch, iStockphoto/track5; S. 25: F. Derer, C. Kuchem,
NABU/C. Kuchem; S. 26: F. Hecker, C. Kuchem; S. 27: F. Hecker (Hinterlegung), iStockphoto/
hartcreations; S. 28: NABU/C. Kuchem, iStockphoto/cjp, NABU/S. Hennigs, C. Kuchem; S. 29: F.
Hecker (alle); S. 30: F. Hecker (alle); S. 31: F. Hecker (3), J. F. Koller/pixelio; S. 32: Blickwinkel/Mc-
Photo, F. Hecker; S. 33: R. Witt (Hinterlegung), F. Hecker (Zauneidechse), F. Hecker, C. Kuchem,
S. Bosch; S. 34: S. Bosch; S. 35: NABU/S. Hennigs, F. Hecker, NABU/C. Kuchem (2); S. 36: NABU/C.
Kuchem, F. Hecker (4), C. Kuchem (Apfelblüte); S. 37: F. Hecker (alle); S. 38: S. Bosch, NABU/C.
Kuchem, iStockphoto/Andrew_Howe, F. Hecker; S. 39: F. Hecker (3), C. Kuchem (Beet); S. 40: F.
Hecker (4), shutterstock.com (fliegende Bienen); S. 41: F. Hecker, iStockphoto/Tramper2; S. 42:
W. Rolles (Hinterlegung), iStockphoto/cjp, iStockphoto/beardean, C. Kuchem; S. 43: S. Bosch; S.
44: iStockphoto/creacart, C. Kuchem; S. 45: iStockphoto/Petegar, NABU/S. Hennigs, iStockphoto/
constantgardener, iStockphoto/cjp; S. 46: iStockphoto/MaslennikovUppsala, iStockphoto/ Picture-
Lake, iStockphoto/wakila, C. Kuchem, iStockphoto/cjp; S. 47: C. Kuchem; S. 49: NABU/C. Kuchem;
U4: C. Kuchem

Vorwort
Gartenlust –
für mehr Natur im Garten..... 4

info
Der Naturgarten
Sprießen statt spritzen..... 5
Kreislauf des Lebens..... 6
„Schädlinge“ und „Nützlinge“ 6

konflikte
Abwechslung erwünscht
Reizklima..... 7
Sehnsucht..... 7
Einheitsbrei..... 8
Giftpflanzen 9
PS-Garten..... 9
Gefahren 10

aktiv
Start in Ihren Naturgarten
Checkliste..... 11
Pflanzen
Bäume..... 12
Obstgehölze 14
Sträucher 15
Hecken 18
Wilde Rosen 20

Stauden 22
Blumenwiesen..... 24

Wege und Plätze
Kleine Ecken mit großer Wirkung..... 26
Verschlungene Wege
und grüne Lauben..... 27
Wegebelag 28

Gewässer
Wasserwelten 29
Gartenteiche..... 31
Teichpflanzen..... 32
Minigewässer 32

Mauern und Steine
Rustikaler Charme 33
Gärten für Kinder
Die Natur begreifen 35
Ein Garten zum Aufessen 35

Gartenbewohner
Wer schmatzt denn da? 37
Nisthilfen für Vögel 37
Fressen und gefressen werden..... 39
Raupen und Schmetterlinge..... 39
Hummeln, Wildbienen & Co. 40

Igel, Maus und Maulwurf..... 41

Pflege und Schutz
Gärtnern ohne Torf..... 42
Mulch und Düngung 42
Boden fit machen 43
Regenwasser nutzen..... 43
Mischkulturen 44
Pflanzen schützen 44
Abfälle kompostieren 45
Schlaue Schläuche und kostbares Nass... 46

kompakt
Kurz und knapp
Checkliste..... 47
Bücher und Webseiten 48
Experten und Expertinnen..... 50
Kaufen und bestellen..... 50
NABU vor Ort 51

Gartenlust – für mehr Natur im Garten

Verträumte Plätze, bunte Blüten und eine lebendige Tierwelt – danach sehnen sich viele Menschen und glauben, Entspannung und Naturerlebnis nur im Urlaub finden zu können. Doch vielleicht beginnt dieser Traum schon morgen vor Ihrer Haustür, in Ihrem Naturgarten! Ob auf einem ehemaligen Bauernhof, im Reihenhausgarten oder auf dem Hochhausbalkon: Überall können Sie etwas für sich und die Natur tun.

Gehen Sie Schritt für Schritt in Richtung Naturgarten. Säen Sie Wildblumen, bauen Sie eine romantische Laube oder legen Sie eine Hecke an. Nistkästen, eine Vogeltränke oder ein Wildbienenhotel locken schon bald neue Besucher. Beobachten Sie, wie Jungvögel Ihren Garten entdecken, und lehnen Sie sich zurück, wenn die Kinder im Garten die Zeit vergessen.

Siedlungen bedecken ein Drittel unseres Landes. In Gärten und Parks können wir deshalb insgesamt auf großer Fläche Naturschutz und Artenvielfalt fördern. Mit ökologischen Konzepten möchte der NABU dazu beitragen, dass unsere Städte und Dörfer lebenswerter werden.

Probieren Sie unsere Tipps aus und sammeln Sie Erfahrungen. Sie erweitern Ihr Wissen, werden viel Freude haben und gewinnen die Natur als Partner.

Viel Erfolg und bereichernde Naturerlebnisse wünscht Ihnen

Stefan Bosch.

Stefan Bosch



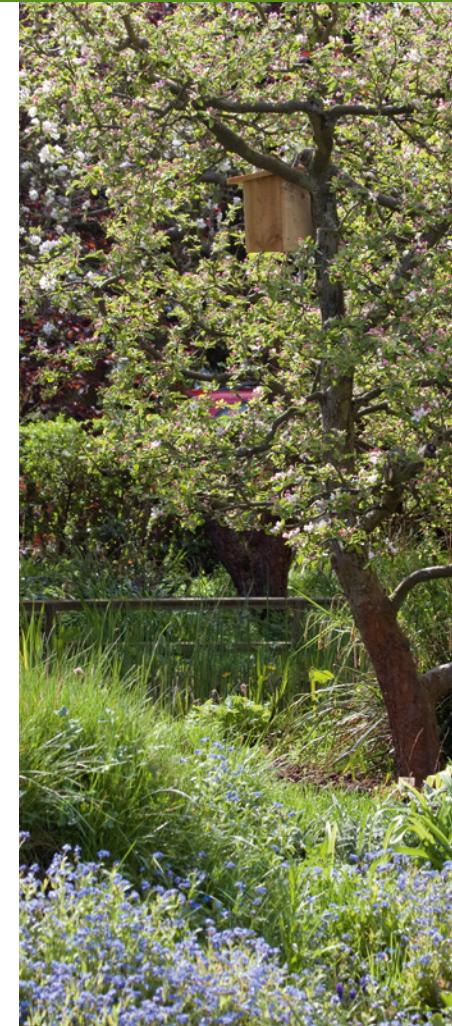
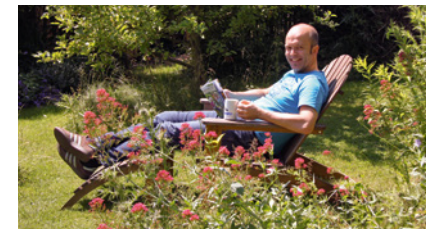
Was macht den Naturgarten aus?

Gärten werden seit jeher unterschiedlich bewirtschaftet. Kräuter, Gemüse, Obst und Beeren bauen wir im Nutzgarten oder im Biogarten an. Den Ziergarten gestalten wir mit blühenden Stauden und Gehölzen. Im traditionellen Bauerngarten vereinen sich Nutzen und Schönheit.

Im Naturgarten stehen Ästhetik, Naturschutz, der Umgang mit heimischen Wildpflanzen sowie der Spaß an der Natur im Mittelpunkt. Die Naturgarten-Idee stammt aus Holland, wo Jacobus (Jac) Peter Thijse 1925 den ersten öffentlichen Naturgarten anlegte. Als Reaktion auf einheitsgrüne Hausgärten belebten Naturschützer in den 1980er Jahren die Idee neu.

Sprießen statt spritzen

Der Naturgärtner arbeitet mit der Natur statt gegen sie und lernt aus den Abläufen im Garten. Er beobachtet, experimentiert und holt sich Rat. Auf Mineraldünger und Chemikalien kann er verzichten. Stattdessen pflegt er den Naturgarten sanft und korrigiert die Natur allenfalls – und manchmal ergänzt und korrigiert die Natur den Gärtner.



Bunte Vielfalt statt grauer Wüsten

Reizklima

In Städten herrscht ein besonderes Klima. Weil viele Flächen versiegelt sind, ist die Luft sehr trocken. Regenwasser kann nicht versickern und über Boden und Pflanzen verdunsten, sondern verschwindet in der Kanalisation. Zeitweise ist es daher vier bis elf Grad wärmer als im ländlichen Umland. Nur in wenigen Städten binden ausreichend Bäume und Gehölze Abgase und Staub und spenden Schatten.

Sehnsucht

Ohne einen Bach zum Planschen, Bäume zum Klettern und Schmetterlinge zum „Hinterherflattern“ ist Kindsein nur halb so schön. Auch Erwachsene brauchen grüne Oasen, um vom Alltagsstress abschalten zu können. Weil unsere Städte dies oft nicht mehr bieten, zieht es viele Menschen am Wochenende „ins Grüne“.



In einer Schaufel Humus leben mehr Organismen als Menschen auf der Erde:
 Viele hundert Milliarden Bakterien, Pilze und Algen, 1,5 Milliarden Kleinstlebewesen, 50.000 Nematoden, 200 Springschwänze, 150 Milben sowie 27 Tausendfüßler, Insekten, Käfer, Spinnen, Weichtiere und Regenwürmer drängeln sich auf einer Schaufel Mutterboden.



Kreislauf des Lebens

Im Naturgarten zählt der Kreislaufgedanke. Abfälle können wir recyceln und nutzen. In Astschnitt und Totholz brütet der Zaunkönig. Laub schützt im Winter Wildstauden und Gehölze. In Rasenschnitt- oder Komposthaufen verstecken sich Ringelnattern und Erdkröten, und mit Erdaushub, ausrangierten Dachziegeln und Bauschutt bauen wir Trockenmauern und Tierunterkünfte.

„Schädlinge“ und „Nützlinge“

Der Gärtner freut sich nicht über alle Tierarten im Garten, denn besonders im Gemüsebeet können manche Arten große Schäden anrichten. Aus gärtnerischer Sicht spricht man daher von „Schädlingen“ und „Nützlingen“. Diese Bezeichnungen dürfen sich aber nicht generell auf den Wert einer Tierart beziehen. Jedes Tier hat seine Daseinsberechtigung und verdient Achtung um seiner selbst willen.

Auch der Biogarten ist ein Lebensraum aus Menschenhand, in den der Gärtner regelnd eingreifen muss. Hier beeinflussen wir die Abläufe in der Natur mit natürlichen Methoden. Im biologischen Gartenbau verhindern wir Insektenbefall durch Mischkulturen und alternative Präparate, die unsere Pflanzen stärken (siehe Kapitel „Pflege und Schutz“).



Reich gedeckter Gartentisch?

Forsythie, Lebensbaum, Rhododendron und andere nicht heimische Pflanzenarten sind zwar hübsch, für die heimische Tierwelt aber meist völlig wertlos. Rhododendren können keine einzige heimische Vogelart ernähren. Die Früchte der Vogelbeere dagegen stehen auf dem Speiseplan von 63 Vogelarten.

Einheitsbrei

Zusammen sind die deutschen Privatgärten etwa halb so groß wie die Summe aller deutschen Naturschutzgebiete und Nationalparks. In unseren Gärten finden die meisten heimischen Tierarten jedoch weder Nahrung noch Verstecke, Nistgelegenheiten oder Winterquartiere. Weil sie als „Schmuddelecken“ empfunden werden, sind viele Rückzugsmöglichkeiten für Tiere aus unseren Gärten verschwunden: Steinmauern, in denen Eidechsen leben, oder Reisighaufen, unter denen sich Igel verstecken. In vielen Gärten wachsen fremdländische Gehölze, die heimischen Tierarten keine Nahrung bieten. Viele Flächen werden einfach mit Kies oder Mulch bedeckt, obwohl dort genauso Grün sprießen könnte.



**Heimische Kost bevorzugt:
Wie viele Vogelarten ernährt Ihr Strauch?**

Heimischer Strauch	Anzahl	Exotischer Strauch	Anzahl
Vogelbeere	63	Bastardmehlbeere	4
Eingriffeliger Weißdorn	32	Lavallées Weißdorn	3
Roter Hartriegel	24	Weißer Hartriegel	8
Gemeine Felsenbirne	21	Kanadische Felsenbirne	21
Gemeine Berberitze	19	Thunbergs Berberitze	7
Wildapfel	19	Vielblütiger Apfel	1

Quelle: Reinhard Witt, www.naturgartenplaner.de

Vogelbeere

Giftpflanzen

Völlig verbannen lassen sich „Giftpflanzen“ nicht. Wo wäre die Grenze? Selbst Bohnen, Kartoffeln, unreife Tomaten, ja sogar die übliche Thuja und viele weitere Pflanzen oder Pflanzenteile enthalten toxische Stoffe. Gelegentlich naschen Kinder versehentlich verlockend aussehende, giftige Beeren, doch zum Glück sind ernste Vergiftungen selten. Wirklich problematisch sind vier Pflanzen, auf die Sie verzichten sollten, wenn sich regelmäßig Kleinkinder in Ihrem Garten aufhalten: Goldregen, Pfaffenhütchen, Stechpalme und Seidelbast. Größere Kinder können lernen, mit giftigen Pflanzen umzugehen. Nehmen Sie sich Zeit, um Ihre Gartenpflanzen und deren Nutzen gemeinsam kennenzulernen – viele Pflanzen haben auch eine Heilwirkung.

PS-Garten

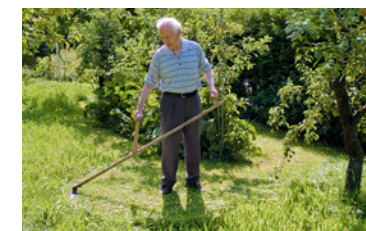
Baumärkte bieten einen regelrechten Maschinenpark für den Hausgarten: Laubsauger, Mähtraktoren, Rasentrimmer, Freischneider und Häcksler. Solche Geräte sind in den meisten Gärten überflüssig. Außerdem bringen sie vielen nützlichen Kleintieren wie Käfern, Würmern und Spinnen den Tod – von Kosten, Lärm, Abgasen und Energieverbrauch ganz zu schweigen. Oft ist weniger mehr: Versuchen Sie es doch mal mit Handmäher, Rechen, Schere und Sense.



Stechpalme



Seidelbast



Goldregen



Pfaffenhütchen

konflikte



Von großen Plänen und kleinen Schritten

Gestalten Sie Ihren Start als Naturgärtner am besten mit einfachen, preiswerten Maßnahmen, die schnellen Erfolg versprechen: Befestigen Sie Nisthilfen oder legen Sie ein Wildblumenbeet an. Dabei müssen Sie keine Angst haben, dass die Gartenarbeit Sie in Zukunft erdrückt. Im Zier- wie im Naturgarten hängt der Pflegeaufwand von der Einstellung des Gärtners ab: Können Sie sich auch an trockenen Blütenständen erfreuen, statt gleich nach der Blüte die Schere zu zücken? Muss der Rasen jede Woche gemäht

werden? Mit einer unkontrollierten Unkraut-Wildnis oder einem unangetasteten Naturreservat hat ein Naturgarten jedoch nichts zu tun. In jedem Fall sollte Ihnen neben der Gartenarbeit genug Zeit bleiben, damit Sie Ihren Naturgarten in Ruhe genießen können. Wenn Sie den Garten neu anlegen oder komplett umgestalten möchten, ist zunächst eine Bestandsaufnahme sinnvoll. Sie ist die Grundlage, um Ihren Naturgarten planvoll Schritt für Schritt zu gestalten. Die folgende Checkliste hilft Ihnen dabei.

✓ Checkliste

Neu anlegen oder umgestalten? Entscheiden Sie, was bleiben und was neu gestaltet werden soll. Welche Schritte müssen Sie gehen, um Ihren Traum vom Naturgarten zu realisieren? Lassen Sie sich von unseren Tipps inspirieren.

Wie groß und welche Lage? Größe und Lage Ihres Grundstücks bestimmen darüber, ob Sie großwüchsige Bäume pflanzen und Teiche oder Trockenmauern anlegen können. Berücksichtigen Sie auch Hanglage und Beschattung, wenn Sie Pflanzen auswählen.

Wie soll der Garten genutzt werden? Legen Sie fest, wo Platz ist für den Anbau von Gemüse und Obst, für eine Spielwiese oder einen gemütlichen Sitzplatz.

Wer nutzt den Garten? Für ältere Menschen können Stufen problematisch sein. Kleine Kinder müssen zum Beispiel davor geschützt werden, in den Teich zu fallen.

Pflege und Zeitaufwand? Manche Arbeiten wie Heckenschnitt fallen nur einmal im Jahr an, während ein Gemüsegarten regelmäßige Pflege benötigt. Besprechen Sie, wer in der Familie welche Aufgaben im Garten übernehmen möchte.

Gefahren

Gärten und Siedlungen beheimaten Wildtiere, bergen aber auch tödliche Gefahren. Wenn wir aufmerksam bleiben, können wir sie erkennen und oft mit einfachen Mitteln entschärfen.

Täglich sterben in Deutschland mehrere tausend Vögel, weil sie *Glasflächen* aller Art nicht als Hindernis wahrnehmen. Silhouetten von Greifvögeln aufzukleben hilft kaum. Besser sind flächig aufklebbare oder aufmalbare Muster, Sprossengitter, Siebdruckglas oder spezielles Vogelschutzglas.

Durstige Singvögel können in *Wassertonnen* oder Gießwasserbehältern ertrinken. Decken Sie diese Behälter ab und stellen Sie eine flache Schale als Vogeltränke auf. Wenn Sie einen Stein hineinlegen, können auch Bienen und andere Insekten Wasser aufnehmen.

Lichtschächte, Kellertreppen oder Baugruben können Kleintieren aller Art gefährlich werden. Bieten Sie einfache Ausstiegshilfen an, zum Beispiel ein Brett, und retten Sie Leben.

Ein anderes Problem in unseren Siedlungen ist „*Lichtverschmutzung*“. Auch in der Nacht sind viele Insektenarten aktiv. Bei den Schmetterlingen fliegen sogar 80 bis 90 Prozent der Arten teilweise oder ausschließlich nachts. Kunstlicht lockt viele von ihnen in eine tödliche Falle. Lampen, die nach oben oder zur Seite strahlen, sind besonders schlecht, denn sie saugen Nachtfalter förmlich an. Für Straßenbeleuchtungen eignen sich Natriumdampflampen oder Leuchtdioden, die insektenfreundliches Licht spenden und Energie sparen. Ist Ihre Gemeinde schon umgestiegen?



Vögel schützen

Mit einem Spezialstift können Sie für Ihr Auge nahezu unsichtbare Linien auf Ihre Fenster zeichnen. Vögel erkennen sie so in vielen Fällen als Hindernis. Erhältlich ist der „Birdpen“ unter anderem im NABU Natur Shop, www.NABU.de/shop. Weitere Tipps rund um den Vogelschutz finden Sie in den NABU-Broschüren „Vögel im Garten“ und „Glasflächen und Vogelschutz“, die Sie dort ebenfalls bestellen können.



Grüne Oasen

Distelfalter



Bäume

Heimische Bäume spenden Schatten, schützen vor Lärm, Abgasen, Staub, Wind und neugierigen Blicken. Sie produzieren lebenswichtigen Sauerstoff, speichern Regenwasser, verdunsten Feuchtigkeit und begünstigen ein Wohlfühlklima. Durch ihre Größe, die Wuchsform und das Farbenspiel der Blüten und Blätter prägen sie ganzjährig den Garten und verleihen ihm einen einzigartigen Charakter.

Indem wir Bäume geschickt anordnen, können wir einen Garten in unterschiedliche Bereiche gliedern. Freistehende Hausbäume wie Nussbaum, Linde, Kirsche oder Mostbirne prägen Haus, Hof und Garten. Am kräftigen Stamm bieten Sitzbank oder Hängematte ein gemütliches Ruheplätzchen, in der Baumkrone können Kinder klettern oder ein Baumhaus bauen. Kombiniert mit Sträuchern entstehen auch in kleinen Gärten lauschige Ecken.

Bedenken Sie bei der Suche nach dem passenden Baum, wie groß die Art nach einigen Jahren werden kann. Nichts sieht trauriger aus als ein zurechtgestutzter Baum in einem zu kleinen Garten. Alte, auch abgestorbene Bäume sollten Sie wegen ihres hohen ökologischen Werts möglichst erhalten. Es vergehen Jahrzehnte, bevor ein neu gepflanzter Baum ebenso vielen Tierarten Nahrung und Unterschlupf bietet.

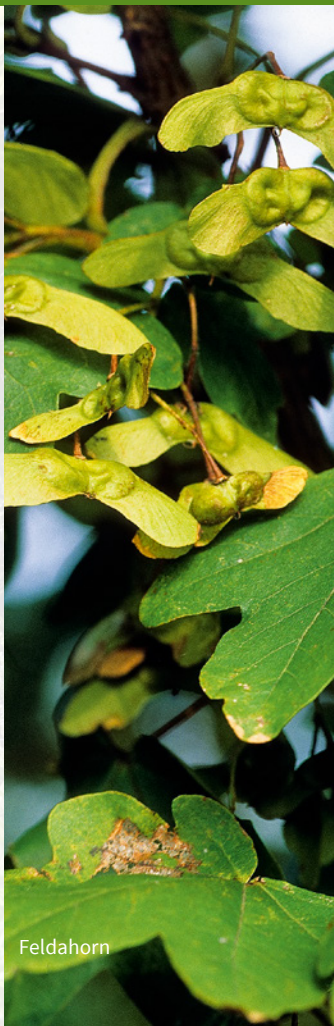
Symbolisch und praktisch

Pflanzen Sie anlässlich Ihrer Hochzeit oder der Geburt eines Kindes einen Baum. Gemeinsam können Sie ihn hegen und das Wachsen und Werden beobachten. Wenn Sie später auch gemeinsam in der Hängematte entspannen möchten, pflanzen Sie gleich zwei starke Bäume im Abstand von zweieinhalb bis drei Metern.



UNSER TIPP:

Naturgärten können Sie nach besonderen Biorichtlinien planen, bauen und zertifizieren lassen (www.naturgarten-fachbetriebe.de).



Feldahorn



Grünspecht

Kleine bis mittelgroße Bäume für den naturnahen Garten (Auswahl)

	Standortansprüche				ökologische Bedeutung				bevorzugte Verwendung			
	Höhe in m	heimisch	sonnig ☉, halbschattig ☉/☾ schattig ●	trocken (t), mäßig trocken (mt), mäßig feucht (mf), feucht (f)	kalkliebend	Vogelschutz	Bienenweide	Früchte bedeutsam	attraktive Blüte	Wildhecke/Gebüsch	geeignet für Schnithecke	Solitärgehölz
<i>Acer campestre</i> Feldahorn	10 – 15	✓	○ – ●	mt – mf			✓			✓	✓	✓
<i>Carpinus betulus</i> Hainbuche	5 – 20	✓	○ – ●	mt – f			✓			✓	✓	✓
<i>Malus silvestris</i> Holzapfel	5 – 10	✓	○ – ●	t – mf	✓	✓	✓	✓	✓			✓
<i>Prunus avium</i> Vogelkirsche	15 – 20	✓	○ – ●	t – mf	✓	✓	✓	♥	✓			✓
<i>Prunus padus</i> Traubenkirsche	10 – 15	✓	○ – ●	mf – f		✓	✓	✓	✓	✓		✓
<i>Pyrus communis</i> Wildbirne	5 – 20	✓	○ – ●	t – mf	✓		✓	✓	✓			✓
<i>Salix caprea</i> Salweide	5 – 7	✓	○ – ●	t – f			✓			✓		✓
<i>Sorbus aria</i> Mehlbeere	12 – 15	✓	○ – ●	t – mf		✓	✓	✓	✓			✓
<i>Sorbus aucuparia</i> Vogelbeere	12 – 15	✓	○ – ●	mf		✓	✓	♦	✓			✓
<i>Sorbus domestica</i> Speierling	6 – 15	✓	○ – ●	mf		✓	✓	♥				✓
<i>Staphylea pinnata</i> Gewöhnliche Pimpernuss	2 – 5	✓	○ – ●	mf – t	✓	✓	✓	✓		✓		✓
<i>Taxus baccata</i> Eibe	10 – 15	✓	○ – ●	mt – f	✓	✓		✘			✓	✓

- ♥ Früchte essbar
- ✘ Früchte giftig
- ♦ Früchte nur verarbeitet genießbar



Obstgehölze

Obstbäume bringen mit Blüten, Früchten und buntem Laub Farbe in den Garten. Zudem finden viele Tierarten in Obstgehölzen eine Heimat: Spechte zimmern ihre Höhlen, Siebenschläfer flitzen durchs Geäst und Bienen summen in den Blüten.



Los geht's: Wählen Sie robuste Obstsorten

- Neben etlichen bewährten alten Obstsorten gibt es heute viele widerstandsfähige, alljährlich tragende Neuzüchtungen. Viele Baumschulen bieten solche Sorten an, siehe „Kaufen und bestellen“.
- Obstbäume gibt es als Spalierbäume, Halb- und Hochstämme in verschiedenen Größen und Wuchsformen. Manche Arten eignen sich als Einzelbäume, andere auch für den Obstgarten.
- Wenn Sie Obstbäume fachgerecht schneiden, bleiben sie gesund und konstant ertragreich. Erlernen Sie das nötige Know-how bei einem Baumschnitt-Kurs Ihrer NABU-Gruppe. Literatur zum Thema finden Sie im Kapitel „Bücher und Webseiten“.
- Naturgärtner schützen ihre Bäume mit biologischen Methoden, beispielsweise mit Fanggürteln gegen Apfelwickler und Frostspanner. Chemische Spritzmittel gefährden Igel, Vögel und hilfreiche Insekten. Verzichten Sie auch im Interesse der eigenen Gesundheit darauf.

Dem Gartenrotschwanz helfen

Wenn Sie Obstbäume pflanzen, freut das auch den Gartenrotschwanz. Der farbenprächtige Vogel ist vielerorts selten geworden, denn in sterilen Gärten, Parks und Friedhöfen findet er nicht genügend Insekten und Bruthöhlen. Helfen Sie ihm, indem Sie heimische Gehölze pflanzen, alte Bäume erhalten, Trockenmauern anlegen und auf Insekten- und Pflanzengifte verzichten.

Weitere Infos unter www.NABU.de/garten



Apfelblüte

Sträucher

Heimische Sträucher beleben den Garten: Im Frühling umschwärmen Insekten ihre Blüten, im Herbst kleiden sie sich in herrlich gefärbtes Laub. Standortgerechte heimische Gehölze sind anders als die meisten Ziergehölze an unser Klima angepasst und benötigen weder Dünger noch Pflanzenschutzmittel.



Los geht's: Pflanzen Sie heimische Gehölze

- Bedenken Sie beim Planen, wie hoch Bäume und Sträucher werden, wie sie sich ausdehnen und dass sie Generationen überdauern können.
- Bevorzugen Sie robuste und standortgerechte heimische Arten. Manche Baumschulen sind auf heimische Gehölze spezialisiert (Adressen siehe „Bücher und Webseiten“).
- Pflanzen Sie möglichst im Herbst, damit schon vor dem Frühjahr die ersten Feinwurzeln wachsen. Wenn der Boden nicht gefroren ist, können Sie Gehölze auch im Winter setzen.



Wolliger Schneeball



Viele tragen Früchte, die nicht nur Tieren schmecken. Vielleicht genießen Sie schon bald Saft, Konfitüre, Kuchen oder Kompott mit Leckereien aus dem eigenen Garten.



Gesetze für den Garten

In welchem Abstand zur Grundstücksgrenze Sie einen Baum oder Strauch pflanzen dürfen, regelt das Gesetz. Bei schwachwüchsigen Sträuchern gilt meist ein Abstand von 55 Zentimetern, bei stark wachsenden Pflanzen sind es 75 bis 100 Zentimeter. Die genauen Maße erfahren Sie bei Ihrer Stadt- oder Gemeindeverwaltung. Zu diesem Thema gibt es auch preisgünstige Taschenbücher (siehe „Bücher und Webseiten“).





Berberitze

Großsträucher für den naturnahen Garten (Auswahl)

	Standortansprüche				ökologische Bedeutung				bevorzugte Verwendung			
	Höhe in m	heimisch	sonnig ☉, halbschattig ☉, schattig ●	trocken (t), mäßig (m), feucht (f)	kalkliebend	Vogelschutz	Bienenweide	Früchte bedeutsam	attraktive Blüte	Wildhecke/Gebüsch	geeignet für Schnitthecke	Solitärgehölz
<i>Buxus sempervirens</i> Buchsbaum	0,5-4	✓	○-●	t - mf	✓		✓		✓	✓	✓	
<i>Cornus mas</i> Kornelkirsche	3-6	✓	○-●	t - mf	✓	✓	✓	♥	✓	✓		✓
<i>Cornus sanguinea</i> Roter Hartriegel	1-5	✓	○-●	mf - f	✓		✓	♦		✓		
<i>Corylus avellana</i> Hasel	3-6	✓	○-●	mf	✓	✓	✓	♥	✓	✓	✓	✓
<i>Crataegus monogyna</i> Weißdorn	5-7	✓	○-●	t - mf	✓	✓	✓	♥	✓			
<i>Euonymus europaea</i> Pfaffenhütchen	3-4	✓	○-●	mf	✓	✓	✓	✘		✓		✓
<i>Ilex aquifolium</i> Stechpalme	2-10	✓	●-●	mf		✓	✓	✘		✓		✓
<i>Ligustrum vulgare</i> Liguster	3-5	✓	○-●	mf	✓	✓	✓	✘		✓	✓	
<i>Sambucus nigra</i> Schwarzer Holunder	3-8	✓	○-●	mf - f	✓	✓	✓	♦		✓		✓
<i>Viburnum lantana</i> Wolliger Schneeball	3-5	✓	○-●	t - mf	✓	✓	✓	♦	✓	✓		✓
<i>Viburnum opulus</i> Gewöhnlicher Schneeball	1-5	✓	○-●	mf - f	✓		✓	♦	✓	✓		

Kleine bis mittelgroße Sträucher für den naturnahen Garten (Auswahl)

	Standortansprüche				ökologische Bedeutung				bevorzugte Verwendung			
	Höhe in m	heimisch	sonnig ☉, halbschattig ☉, schattig ●	trocken (t), mäßig (m), feucht (f)	kalkliebend	Vogelschutz	Bienenweide	Früchte bedeutsam	attraktive Blüte	Wildhecke/Gebüsch	geeignet für Schnitthecke	Solitärgehölz
<i>Amelanchier ovalis</i> Gemeine Felsenbirne	1-3	✓	○	t	✓		✓	♥	✓	✓		✓
<i>Berberis vulgaris</i> Sauerdorn (Berberitze)	2-3	✓	○-●	t - mf		✓	✓	♥	✓	✓		✓
<i>Buddleja davidii</i> Sommerflieder 'Nanho Blue'*	2-3		○	t - mf			✓		✓	✓		✓
<i>Colutea arborescens</i> Gelber Blasenstrauch	1-3	✓	○-●	t - mf	✓		✓	✘	✓			✓
<i>Coronilla emerus</i> Strauchkronwicke	1-2	✓	○	t	✓	✓	✓		✓			✓
<i>Cytisus nigricans</i> Schwarzer Ginster	0,5-1,5	✓	○-●	t - mf	✓		✓		✓	✓		✓
<i>Cytisus supinus</i> Kopf-Ginster	0,2-0,5	✓	○	t - mf			✓					✓
<i>Lonicera xylosteum</i> Rote Heckenkirsche	2-3	✓	○-●	mf	✓		✓		✓	✓		

* Verwenden Sie nicht die invasive Wildform, sondern zum Beispiel die Sorte 'Nanho Blue' oder 'Nanho Purple'!

- ♥ Früchte essbar
- ✘ Früchte giftig
- ♦ Früchte nur verarbeitet genießbar

Ein lebendiger Zaun

Eine preiswerte Alternative zum Maschendrahtzaun sind geflochtene Weidenruten. Besonders geeignet ist die Purpurweide, deren biegsame Ruten Sie schneiden, kürzen und in humusreichen, feuchten Boden eingraben können. Das Lebend-Flechtwerk können Sie dann bearbeiten und im Winterhalbjahr sogar stützen.

**Hecken**

Langweilige Jägerzäune, graue Mauern oder immergrüne Lebensbaumreihen möchte niemand mehr sehen. Modern und pflegeleicht sind mehrere Reihen heimischer Sträucher, die sich natürlich entfalten können und die Sie nicht in Form schneiden müssen. Mit Gehölzen, die Früchte tragen, bieten Sie den Tieren in Ihrem Garten eine wichtige Nahrungsquelle. Säen Sie auf unkrautfreier Erde Wildblumen zwischen die frisch gepflanzte Hecke. Hierfür gibt es spezielle Saummischungen.

Wo wenig Platz ist, können Sie mit heimischen Gehölzen und Rankpflanzen abwechslungsreiche Hecken, grüne Zäune, Sichtschutzwände und Gartenteiler

gestalten. Kahle Draht- und Holzzäune dekorieren Sie mit einem Pelz aus Kletterpflanzen. Duftwicke, Feuerbohne, Trichterwinde oder Kapuzinerkresse und Klettersträucher wie Waldrebe, Jelängerjelieber, Waldgeißblatt oder Kriechrose erklimmen schnell jeden Zaun.

Wählen Sie – außer wenn Sie Sitz- oder Spielplätze eingrenzen möchten – auch dornige und stachelige Arten, denn in ihren Astquirlen nisten Buchfinken, Stieglitze oder Grasmücken besonders gern. Oft können Sie Hecken viele Jahre lang unberührt lassen, bis sie zu dicht oder zu hoch geworden sind. Schneiden Sie Ihre grünen Zäune nur im Herbst, damit Sie keine brütenden Vögel aufscheuchen oder Nester zerstören.





Wilde Rosen

Leben wie Dornröschen lässt es sich hinter einer mannshohen Hecke aus naturnahen Gartenrosen. Sie machen wenig Arbeit: Allenfalls müssen Sie Äste im Frühling zurückschneiden und den Saum im Herbst mähen. Blickdichter als Gartenrosen sind Wildrosen. Freude an einer blühenden Rosenpracht von April bis Juli haben Sie, wenn Sie verschiedene Arten kombinieren.



UNSER TIPP:

Nutzen Sie die Früchte der Rosen! Hagebutten sind reich an Vitaminen, vor allem an Vitamin C. Sie lassen sich zu Marmelade, Likör oder Tee verarbeiten und sogar roh genießen. Zuvor sollten Sie die Samen entfernen, da sie Juckreiz auslösen. Je später Sie die Früchte pflücken, desto süßer sind sie. Doch teilen Sie Ihre Ernte mit den Vögeln und lassen Sie auch Hagebutten hängen. Sie sind im Winter eine wichtige Nahrung für Ihre gefiederten Gäste.

Rosen für den naturnahen Garten

	Höhe in cm	Blütezeit (Monat)	Farbe	Besonderheit
Heimische Wildrosen				
<i>Rosa arvensis</i> Kriechrose	50 – 100	VI – VIII	weiß	auch kletternd
<i>Rosa canina</i> Hundsrose	100 – 300	V – VII	blassrosa	reiche Blütenpracht
<i>Rosa gallica</i> Essigrose	50 – 100	VI – VII	rot	angenehmer Duft
<i>Rosa glauca</i> Hechtrose	100 – 200	VI – VII	rot-weiß	rötliche Triebe
<i>Rosa majalis</i> Zimtrose	100 – 150	V – VII	karminrot	schattenverträglich
<i>Rosa pendulina</i> Alpenrose	100 – 150	V – VI	kräftig rosa	leicht hängende Zweige
<i>Rosa pimpinellifolia</i> Bibernelle	100 – 150	V – VII	creme-weiß	Frühblüher
<i>Rosa villosa</i> Apfelrose	50 – 150	V – VII	rosa-weiß	große Früchte
Naturnahe Gartenrosen				
<i>Rosa gallica</i> 'Aunieri' Kriechende Essigrose	30 – 50	V – VI	rosa	Duftblüte, Hagebutten bis in den Winter
<i>Rosa francofurtana</i> Frankfurter Rose	80 – 120	V – VII	rot	halb gefüllt, stark duftend
<i>Rosa moschata</i> 'Ballerina' Ballerina-Moschusrose	80 – 100	VI – X	rosa	Blüte bis zum Frost, Vogelfutter
<i>Rosa moschata</i> 'Dupontii' Moschusrose „Dupontii“	150 – 200	VI – VII	weiß	schöne, duftende Blüten, haltbare Hagebutten
<i>Rosa pimpinellifolia</i> 'Glory of Edzell' Rosa Bibernelle	120 – 150	V – VI	kräftig rosa	duftend, frühblühend
Kleinstrauchrose 'Lupo'	50 – 60	VI – XI	rosa	reiche Blüte, unzählige Hagebutten



Zimtrose



Lupo



Hundsrose



Los geht's: Schaffen Sie Strukturen

- ➔ Berücksichtigen Sie bei der Gestaltung Blütenfarbe, Blütezeit und Wuchshöhe. Kombinieren Sie einzeln und flächig wachsende Stauden.
- ➔ Verwenden Sie nur Stauden, die sich für den Standort eignen, die also zum Beispiel Schatten oder Bodenfeuchte vertragen.
- ➔ Kaufen Sie bevorzugt Pflanzen aus ökologischem Anbau und aus Wildstaudengärtnereien.
- ➔ Wildstauden stammen aus der Natur und sind nicht durch Zucht verändert. Sie benötigen wenig Pflege, können sich aber gegenseitig verdrängen und müssen „gelenkt“ werden.
- ➔ Am besten pflanzen Sie im Frühling. Doch auch zu anderen Jahreszeiten können Sie Stauden setzen, solange der Boden nicht gefroren ist.
- ➔ Schneiden Sie Stauden erst im Frühjahr zurück. In den Stängeln überwintern Insekten, die Vögeln im Winter Nahrung bieten.

Roter Fingerhut



Stauden

Sommerblumen und Stauden machen den Garten einladend bunt und bieten Insekten einen reich gedeckten Tisch. Besonders bewährt haben sich robuste, pflegeleichte und über Jahrhunderte in Bauern- und Naturgärten kultivierte Gewächse, die sich an das Klima und den Wuchsort angepasst haben.

Stauden für den naturnahen Garten (Auswahl)

Für sonnige Standorte Frühlingsblüher/Vorsommerblüher

	Höhe in cm	Blütezeit (Monat)	Blütenfarbe	Pflanzenanweisung	Pflanzenabstand in cm
<i>Doronicum caucasicum</i> Gemswurz	50	IV – V	gelb	B	20
<i>Helleborus niger</i> Christrose	30	XI – III	weiß	C	15
<i>Lychnis viscaria</i> Pechnelke	50	V – VI	rosa	C	35
<i>Muscari racemosum</i> Große Traubenhyazinthe	20	IV – V	blau	D	5
<i>Paeonia lactiflora</i> Pfingstrose, ungefüllte Sorten	80	V – VI	div. Farben	A	35
<i>Pulsatilla vulgaris</i> Küchenschelle	20	IV	violett	B	20

Frühsommerblüher

<i>Achillea nobilis</i> , <i>Achillea millefolium</i> Schafgarbe	80	VI – IX	weiß	B	25
<i>Centaurea jacea</i> , <i>Centaurea scabiosa</i> Flockenblume	60	VI – VII	rot	B	35
<i>Chrysanthemum leucanthemum</i> Wiesenmargerite	80	VI – IX	weiß	A	35
<i>Echium vulgare</i> Natternkopf	30 – 70	VI – IX	lila	B	20
<i>Geranium sanguineum</i> Blutstorchschnabel	30	VI – VII	karminrot	C	15



	Höhe in cm	Blütezeit (Monat)	Blütenfarbe	Pflanzenanweisung	Pflanzenabstand in cm
<i>Gypsophila</i> -Hybriden Schleierkraut	15 – 80	VI – VII	weiß	C	15 – 35
<i>Oenothera biennis</i> Gewöhnliche Nachtkerze	80 – 150	VII – VIII	gelb	B	35
Sommerblüher					
<i>Centranthus ruber</i> Spornblume	60	VI – VIII	karminrosa	B	25
<i>Echinops sphaerocephalon</i> Kugeldistel	100 – 140	VI – IX	graublau	A	30
<i>Helenium</i> -Hybriden Sonnenbraut	70 – 120	VI – IX	goldgelb u. a.	A	30
<i>Lavandula angustifolia</i> Lavendel	30	VII – IX	blau	C	20
<i>Origanum vulgare</i> Wilder Majoran	40 – 60	VI – IX	rosa, weiß	B	35
<i>Scabiosa columbaria</i> Taubenskabiose	20 – 60	VI – X	lila	C	30
<i>Verbascum densiflorum</i> Großblütige Königskerze	50 – 200	VI – IX	goldgelb	A	50
Herbstblüher					
<i>Aster novae-angliae</i> Herbsteraster	80 – 150	IX – X	div. Farben	C	20
<i>Chrysanthemum arcticum</i> Herbstmargerite	30	IX – X	div. Farben	C	20
<i>Sedum telephium</i> Fetthenne	50	IX – X	rostrot	B	30
Für schattige Standorte					
<i>Anemone nemorosa</i> Buschwindröschen	10	V	weiß	D	12 St./m ²
<i>Aquilegia vulgaris</i> Akelei	50	V – VI	div. Farben	B	25
<i>Asperula odorata</i> Waldmeister	10	V	weiß	D	15 St./m ²
<i>Convallaria majalis</i> Maiglöckchen	15	V	weiß	D	5 St./m ²
<i>Digitalis purpurea</i> Fingerhut	100	VI – VII	rot	A	35
<i>Polygonatum odoratum</i> Salomonsiegel	60	V – VI	weiß	B	25
<i>Pulmonaria angustifolia</i> Lungenkraut	30	III – V	blau	C	15
<i>Vinca minor</i> Immergrün	10	V – VI	blau	D	15 St./m ²
<i>Viola odorata</i> Duftveilchen	15	III – IV	violett	C	10
<i>Waldsteinia spec.</i> Waldsteinie	10 – 25	IV – V	gelb	D	15 St./m ²

A – Leitstauden zur Einzelpflanzung oder in Zweiergruppen, B – Stauden für kleine Gruppen von 2 bis 4 Stück, C – Stauden für größere Gruppen von 4 bis 8 Stück, D – Stauden für flächige Pflanzung als Bodendecker



Wildblumen auf dem Dach

Ein lebendiges Wildblumendach oder Kletterpflanzen an Hausfassaden verbessern die Luft, spenden Feuchtigkeit und helfen der Tierwelt. Was beim Hausbau verloren ging, können Sie der Natur auf dem Dach zurückgeben. Weitere Infos: Broschüre „StadtKlimaWandel“ unter www.NABU.de, Broschüre „Wohnvergnügen“, zu bestellen unter www.NABU.de/shop

Blumenwiesen

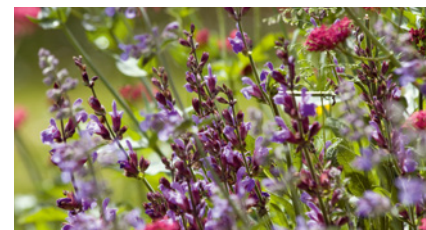
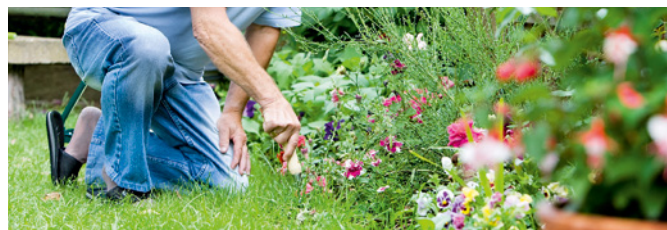
Blumenwiesen sind einfach schön, aber auch überaus nützlich: Sie bieten Schmetterlingen, Wildbienen und anderen Insekten einen wertvollen Lebensraum. Auch samenfressende Vögel wie der Stieglitz gehen hier auf Futtersuche. Ihr Garten muss nicht komplett von einer Blumenwiese bedeckt sein, denn zum Fußballspielen ist eine Margeritenwiese ohnehin zu schade. Sie können auch nur einen Randbereich Ihres Rasens in ein Blütenmeer verwandeln. Versuchen Sie es erst mit einem Streifen an Hauswand, Zaun oder Hecke.

Ausschlaggebend für eine schöne Blumenwiese ist der Nährstoffgehalt des Bodens. Die meisten Wildkräuter entfalten sich auf mageren, nährstoffarmen Böden. Gartenboden ist jedoch meist reich an Nährstoffen, die durch Düngen zugeführt oder über die Luft eingetragen wurden. Setzen Sie nährstoffreiche Gartenböden auf Diät, indem Sie Grasschnitt entfernen, nicht düngen und groben Sand oder Kies einarbeiten.



UNSER TIPP:

Für Blumenwiesen in viel begangenen oder bespielten Bereichen gibt es spezielles Saatgut wie „Blumen-Schotterrasen“ oder „Kräuterrasen“. Geeignete Mischungen bieten zum Beispiel www.syringa-samen.de, www.hof-berggarten.de oder www.rieger-hofmann.de



Los geht's: Säen Sie Wildblumen

- Die besten Zeiten, um eine Wildblumen-Wiese zu säen, sind das Frühjahr, der Frühsommer und der Herbst. Verwenden Sie pro Quadratmeter nicht mehr als fünf Gramm Saatgut, das Sie maximal fünf Millimeter tief einsäen. Besonders feines Saatgut können Sie mit Sand vermischen, um es gleichmäßig einzuarbeiten. Walzen Sie das Saatgut an und halten Sie den Boden sechs Wochen gut feucht.
- In bestehende Flächen können Sie zusätzlich Zwiebelpflanzen setzen. Märzenbecher, Krokusse, Blaustern und Narzissen sind farbige Blütentupfer und spenden Nektar im Frühjahr.
- Eine Blumenwiese müssen Sie nur zweimal im Jahr mähen, je nach Witterung und Region im Juni/Juli und im Oktober. Zur Wiesenpflege benötigen Sie keine aufwändigen Mähgeräte. Versuchen Sie es mit einer Sichel oder Sense.



aktiv

Lieblingsplätze gestalten



Kleine Ecken mit großer Wirkung

Wildwuchs als bewusstes Gestaltungsmittel verleiht dem Garten ein besonderes Flair. So entstehen lauschige Plätze und romantische Winkel.



Los geht's: Lassen Sie Wildwuchs zu

- Graben Sie eine abgelegene Ecke im Garten um und warten Sie, was passiert: Bald stellen sich Pionierpflanzen wie Klatschmohn oder Huf-lattich ein und bilden herrliche rote oder gelbe Farbtupfer.
- Wo sie nicht stören, können Sie Brennnesseln gewähren lassen. An den Blattunterseiten legen Schmetterlinge wie Tagpfauenauge und Kleiner Fuchs ihre Eier ab. Im Frühjahr können Sie aus den jungen Trieben leckere Suppen und Salate zubereiten.
- Schichten Sie totes Holz und Strauchschnitt am Gartenrand auf. In einem solchen Totholzhaufen können sich Erdkröten und Igel verstecken, und Vögel wie der Zaunkönig finden Nistplätze.
- Laub dient vielen Tierarten als Unterschlupf, Kinderstube und Winterquartier. Sammeln Sie Laub unter der Hecke oder rechen Sie es zu einem Haufen und legen Sie einige Zweige darauf, damit es nicht wieder fortgeweht wird.
- Sie bieten vielen Tieren ein Winterquartier und fördern das Bodenleben, indem Sie erst im Frühjahr tote Pflanzenteile entfernen. Belassen Sie alte Fruchtstände an den Stauden und lassen Sie Ihren Gartenboden im Winter nicht nackt und schutzlos.

⬆ **Vom Nutzen der Nesseln**
Ärgern Sie sich nicht mehr über Brennnesseln. Sie können daraus eine wertvolle Jauche herstellen, die Ihre Gartenpflanzen stärkt. Für zehn Liter Jauche benötigen Sie ein Kilogramm frische Brennnesseln. Verdünnen Sie die Jauche zehnfach, bevor Sie Ihre Pflanzen damit gießen.



Verschlungene Wege und grüne Lauben

Richten Sie gemütliche Plätze zum Verweilen ein. Hier können Sie sich entspannen und Ihren Naturgarten

genießen. Klassische Orte sind Terrassen und Sitzplätze am Haus.



Los geht's: Genießen Sie neue Blickwinkel

- Knotenpunkte von Gartenwegen und erhöhte Bereiche eignen sich bestens für kleine Plätze. Von hier aus gewinnen Sie einen Überblick über den Garten oder ungewöhnliche Einblicke in die stehende Vegetation „tiefergelegter“ Bereiche.
- Die Randbereiche Ihres Gartens und Hauseingänge sind ideal für verschwiegene Ecken. Mit hohen Gehölzen können Sie Ihr Ruheplätzchen umrahmen oder abgrenzen. Besonders dekorativ sind Wildrosen mit dichtem Blattwerk und bezaubernden Blüten. Ein bewachsenes Rankgerüst schützt vor Sonne, Regen und Blicken.
- Gestalten Sie Plätze mit blütenreichen Stauden und Sträuchern, um eine positive Atmosphäre zu schaffen, die für Auge und Nase etwas zu bieten hat.
- Den Untergrund eines Sitzplatzes müssen Sie nicht pflastern. Eine wassergebundene Wegedecke mit Splitt, Feinkies oder Brechsand ist fuß- und naturfreundlich.





Kein Nutzholz ohne FSC®-Siegel

Viele Gartenmöbel werden aus Tropenhölzern wie Teak hergestellt. Doch nicht immer kann die legale Herkunft des Holzes nachgewiesen werden. Bevorzugen Sie deshalb heimische Hölzer wie die Eiche oder die in Europa weit verbreitete Robinie. An einem vor Feuchtigkeit geschützten Platz sind sie langlebiger als Plastik. Achten Sie außerdem auf das FSC-Siegel, das für eine verantwortungsvolle Waldbewirtschaftung bürgt.



Wegebelag

Pfade und Plätze aus weichem Naturmaterial schmeicheln den Füßen, schonen die Gelenke und sorgen für ein besseres Kleinklima. Der Boden wird besser belüftet. Regenwasser kann versickern und erhöht die Luftfeuchtigkeit, wenn es wieder verdunstet.



Los geht's: Schmeicheln Sie den Füßen

- Holzpflaster aus langlebigem Hartholz wie Eiche oder Robinie können Sie leicht transportieren und ohne Fachkenntnisse verlegen, es ist angenehm zu begehen und belastbar. Ebenfalls meist leicht zu verlegen und belastbar, wenn auch weitaus gewichtiger, ist Natursteinpflaster. Kies ist preisgünstig, mittelstark belastbar und kann leicht verarbeitet werden. Ähnlich der Rindenmulch, der uns beim Betreten an einen Waldspaziergang erinnert: Er eignet sich besonders gut für nicht belastete Seitenwege.
- Unversiegelte wassergebundene Wegedecken sind für Einfahrten, Feuerwehruzufahrten, Hinterhöfe und Carports zu empfehlen. Sie werden lebendig, wenn wir Sandthymian oder bunten Blumen-Schotterrasen einsäen. An anderer Stelle hält Recycling-Pflaster aus wiederverwendeten Gehweg- und Betonplatten oder Pflastersteinen hohen Belastungen stand, ermöglicht aber dennoch etwas Fugenwuchs.
- Verschlungene Wege können Ihren Garten gliedern und ermöglichen neue Einblicke. Für den Gartenbesucher gibt es immer etwas zu entdecken: hinter dem Busch, nach dem Hügel, neben der Mauer.



Wasserspaß am Gartenteich

Wasserwelten

Ein Feuchtgebiet kann Ihren Garten reizvoll bereichern: Ruhig kräuselt sich die Wasserfläche, Libellen schwirren, Sumpfschwertlilien wiegen sich im Wind. Gartenteiche sind Lebensräume für viele auf das Leben im und am Wasser spezialisierte Tier- und Pflanzenarten. Je größer Sie einen Teich anlegen, desto vielfältiger können Sie ihn gestalten – damit steigt auch die Zahl der Arten, die er beherbergt.

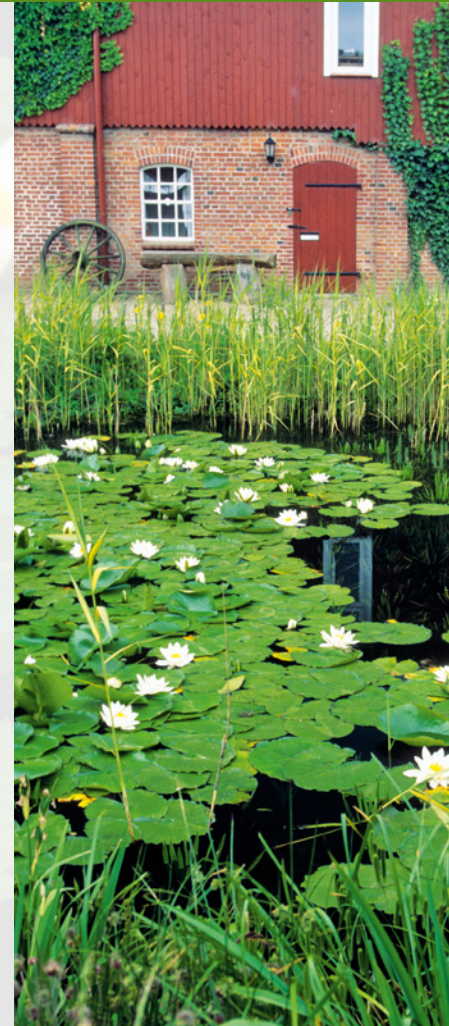
Für eine stabile Lebensgemeinschaft sollte der Teich mindestens acht Quadratmeter groß und 60 Zentimeter tief sein sowie abgestufte flachere Lagen aufweisen. Legen Sie Ihren Teich nicht in der Nähe von Bäumen an, denn fallendes Laub oder Nadeln tragen unerwünschte Nährstoffe ein, die das Algenwachstum fördern. Ein Teich sollte an klaren Tagen mindestens vier bis sechs Stunden von der Sonne beschienen sein.

Ihre Wasserwelt kann sich mit einer geschwungenen Uferlinie an das Gelände anpassen. Am Rand liegt die flache Sumpfbzone (bis 30 cm). Die Flachwasserzone (30 bis 50 cm) gilt als ökologisch interessanteste Zone. Sie sollte großzügig bemessen sein und sich im Norden des Teiches befinden, damit die Sonne sie erwärmen kann. Die Tiefzone (bis 100 cm) befindet sich in der Teichmitte oder etwas versetzt davon.



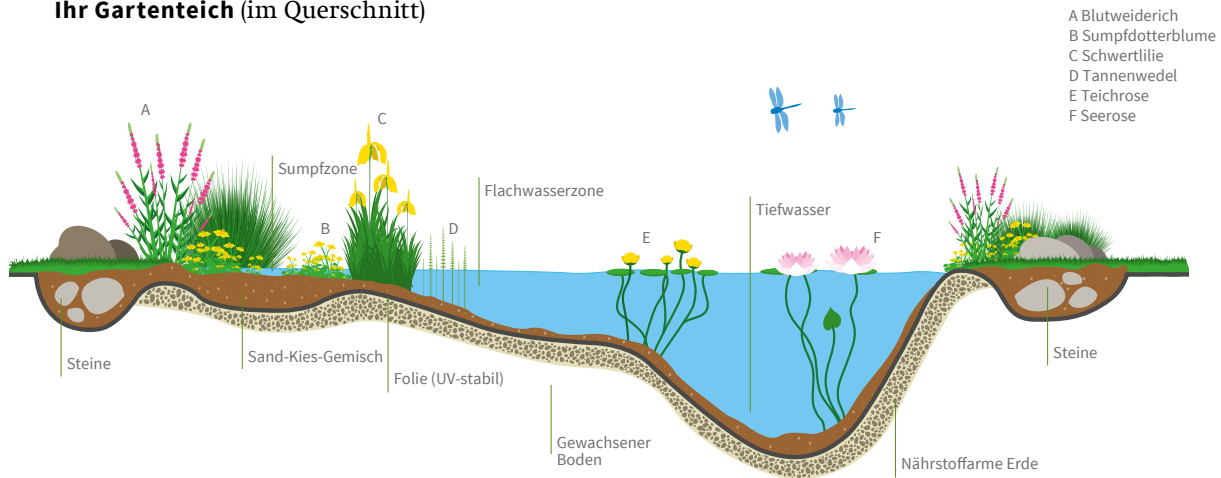
UNSER TIPP:

Bauen Sie keine Igelfalle. Legen Sie zum Beispiel ein schmales Brett in den Teich, damit Kleintiere, die ins Wasser fallen, von alleine wieder herausfinden.





Ihr Gartenteich (im Querschnitt)



- A Blutweiderich
- B Sumpfdotterblume
- C Schwertlilie
- D Tannenwedel
- E Teichrose
- F Seerose

Planschen im Biotop

Naturgarten-Schwimtteiche liegen im Trend und sind traumhafte Elemente in großen Gärten. Hier „verschwimmen“ die Grenzen zwischen Biotop und Pool. Das Wasser reinigt sich im naturnahen Schwimtteich wie von selbst – nur durch Pflanzen und Mikroorganismen.

Gartenteiche

Verwenden Sie nur PVC-freie Teichfolie aus Kautschuk oder Polyethylen. Bevor Sie Pflanzen einsetzen können, müssen Sie ein etwa 20 Zentimeter hohes Sand- oder Sand-Kies-Gemisch einfüllen.

Da sich Sumpf- und Wasserpflanzen schnell ausbreiten, sollten Sie zunächst wenige Exemplare einbringen. Wuchernde Pflanzen können Sie später auslichten, bevor sie die restliche Vegetation verdrängen. Dass sich Algen bilden, ist in den ersten Jahren normal. Üppige Teppiche können Sie vorsichtig mit einer Harke entfernen. Chemische Mittel sind überflüssig, da sich das Algenwachstum mit der Zeit auf ein natürliches Maß einpendelt.

Die Tierwelt stellt sich von selbst ein. Sie müssen Tiere also weder „einbürgern“ noch umsetzen. Tiere aus der freien Natur in den Garten zu holen ist ohnehin verboten. Verzichten Sie auf Fische, denn sie fressen Eier und Larven von Amphibien, Libellen und anderen Teichbewohnern. Weitere Tipps zum Schutz von Amphibien finden Sie in der NABU-Broschüre „Frösche, Kröten, Molche“ (siehe „Bücher und Webseiten“).

Teiche benötigen Pflege. Am Grund bildet sich mit den Jahren Schlamm, den Sie am besten abschnittsweise entnehmen, um möglichst wenige Tiere zu beeinträchtigen. Schneiden Sie Röhricht im Herbst nicht zurück. Es ermöglicht den Gasaustausch, wenn sich eine Eisdicke gebildet hat. In den hohlen Stängeln überwintern Insekten.

aktiv



Projekt Schulteich

Gemeinsam mit der Klasse ein solches Biotop zu bauen, macht nicht nur großen Spaß. Die Kinder lernen nebenbei auch viel über die Ökologie von Gewässern und deren Bewohnern.



Teichpflanzen

Für die Sumpfbzone kommen Sumpfdotterblume, Wassermilch, Sumpfcalla, Schwertlilie und Blutweiderich in Frage.

Gebänderte
Prachtlibelle auf
Blutweiderich

Im Flachwasser gedeihen Pfeilkraut, Froschlöffel, Tannenwedel, Kalmus und Igelkolben.

Für Tiefzonen eignen sich Froschbiss, Hornkraut, Laichkraut, Krebschere oder See- und Teichrosen. Wasserrosen sind jedoch nichts für kleine Teiche.

Minigewässer

Eine alte Badewanne, ein mit Folie ausgekleideter Trog oder ein großer Bottich ermöglichen eine Wasserwelt auch im kleinen Garten. Besetzen Sie Ihren Miniteich mit wenigen, nicht zu stark wuchernden Sumpfpflanzen. Mit Ziegelsteinen schaffen Sie tiefe und flache Strukturen.

Eine Vogeltränke bereichert große und kleine Gärten. Die flache Schale sollte aber frei stehen, da sonst Katzen leicht zu Räubern werden.



Teichfrosch und Wasserhahnenfuß

Mauern und Steine**Steinige Schlupfwinkel****Rustikaler Charme**

Trockenmauern können einen Hang abfangen, eine Terrasse einsäumen oder das Grundstück abgrenzen. Mit Blumen, Moosen und Flechten

bewachsen, verbreiten die traditionellen Steinmauern einen rustikalen Charme. Blindschleichen, Laufkäfer, Eidechsen und andere selten gewordene Arten können sich hier verstecken.



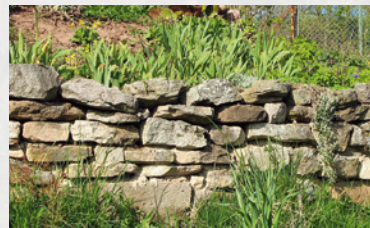
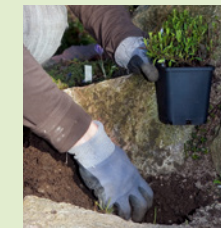
Zauneidechse

**Los geht's: Bauen Sie eine Trockenmauer**

- Natursteine müssen nicht teuer sein. Bei einem Steinbruch in der Region ist das Material meist günstiger als beim Baustoffhändler. Sie benötigen plattenartige Natursteine und Schotter für die Drainage. Für die Kernfüllung können Sie unbelasteten Bauschutt oder alte Ziegel recyceln.
- Steingärten brauchen viel Sonne. Richten Sie Trockenmauern in Ost-West-Richtung aus und meiden Sie schattige Bereiche.
- Mit einer 30 Zentimeter dicken, gut verdichteten Schicht aus Kies oder Schotter als Untergrund verhindern Sie, dass sich Nässe bildet oder die Mauer einsinkt.
- Passen Sie Stein für Stein individuell ein, bis eine stabile Mauer entsteht, die nach oben etwas

schmäler wird. Sie benötigen keinen Mörtel. Schaffen Sie vor allem im Sockelbereich Hohlräume, in denen sich Tiere verkriechen können.

→ Sie müssen die passenden Mauerpflanzen schon während des Baus einbringen, von alleine siedeln sich nur Gras und unerwünschte Wildkräuter an. Einige Stellen sollten aber frei bleiben: Hier sonnen sich Eidechsen und Insekten.

**UNSER TIPP:**

Es muss nicht gleich eine Mauer sein. Steine, die im Gartenbeet stören, können Sie auf einem Lesesteinhaufen sammeln. Dort entstehen Schlupfwinkel für Kröten, Eidechsen und Blindschleichen – nützliche Helfer gegen Schneckenfraß.

Pflanzen für Trockenmauern (Auswahl)

Sonnige Seite

	Höhe in cm	Blütezeit (Monat)	Farbe	Standort	Besonderheit
<i>Dianthus carthusianorum</i> Wilde Pfingstnelke	30	V – VI	rosa	trocken, warm, kalkliebend	horstartig, Duftpflanze
<i>Dianthus deltoides</i> Heidenelke	15	VI – IX	rosa	trocken bis frisch, kalkarm	polsterbildend
<i>Draba aizoides</i> Hungerblümchen	10	III – IV	goldgelb	trocken, kalkhaltig	polsterbildend
<i>Euphorbia cyparissias</i> Zypressenwolfsmilch	30	IV – V	gelb	trocken, warm, mäßig nährstoffreich	Duftpflanze
<i>Helianthemum-Hybriden</i> Sonnenröschen	15	VI – IX	gelb	trocken, kalkliebend	flach ausgebreiteter Zwergstrauch
<i>Origanum vulgare</i> Wilder Majoran, Dost	40	VI – IX	rosa bis lila	trocken	Gewürzpflanze, Bienenweide
<i>Pulsatilla vulgaris</i> Küchenschelle	20	III – IV	violett	trocken, humos	Frühblüher
<i>Sedum acre</i> Scharfer Mauerpfeffer	5	IV – VIII	gelb	trocken, mager, flachgründig	polsterartig
<i>Sedum album</i> Weißer Mauerpfeffer	10	IV – VIII	weiß	sehr trocken, mager, flachgründig	wüchsiger Flächendecker
<i>Thymus serpyllum</i> Kriechender Thymian	5	V – IX	purpurrosa	trocken, mager, sandig	Gewürzpflanze
<i>Veronica spicata</i> Ähriger Ehrenpreis	30	VII – VIII	lila	trocken, humos	horstartig

Schattige Seite

<i>Arabis procurrens</i> Gänsekresse	15	IV – V	weiß	trocken bis frisch	teppichartig, guter Flächendecker
<i>Corydalis lutea</i> Gelber Lerchensporn	25	V – IX	gelb	frisch, humos	reichlich samend
<i>Cymbalaria muralis</i> Zimbelkraut	5 – 10	V – X	weiß-rosa	frisch	wüchsiger Flächendecker
<i>Saxifraga umbrosa</i> Porzellanblümchen	30	V – VI	weiß, rosa	frisch, humos	Flächendecker für kleine Bereiche

Kinderträume und Entdeckergeist

Die Natur begreifen

Wo können Kinder besser Natur erleben und „begreifen“ als im Naturgarten? Für sie gibt es kaum etwas Schöneres, als mit den Eltern Nistkästen oder Insektenhotels zu zimmern, die Kaulquappen im Teich zu beobachten oder bei der „Stunde der Gartenvögel“ des NABU gefiederte Besucher zu bestimmen.

Ein echter Naturgarten braucht auch einige geheime, unbeobachtete, vielleicht sogar etwas verwilderte Ecken, wo der Nachwuchs tun und lassen darf, was ihm gefällt. Die Gartentiere übrigens auch.



UNSER TIPP:

Jedes Jahr lädt der NABU am zweiten Maiwochenende zur „Stunde der Gartenvögel“ ein. Melden Sie uns, welche Vögel in Ihrem Garten zu Hause sind – Infos unter www.stunde-der-gartenvoegel.de

Ein Garten zum Aufessen

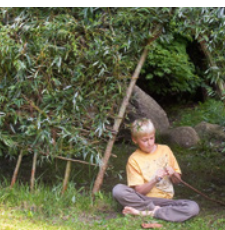
Mit Pflanzen aus dem Naturgarten können kleine Naturfreunde einiges anstellen. Aus Löwenzahn, Gänseblümchen oder Giersch entsteht ein leckerer Wildkräuter-Salat. Mit der Pinzette lassen sich Brennnesselblätter pflücken, die eine würzige Suppe ergeben. Die Blütenstände des Holunders schmecken lecker als Pfannkuchen, und aus Ringelblumen entsteht eine duftende Salbe. Spätsommer und Herbst im Naturgarten bieten ein unerschöpfliches Kinderprogramm: Beeren ernten, Nüsse sammeln, Marmelade kochen, Saft pressen ...





Los geht's: Lassen Sie Ihre Fantasie spielen

- Denken Sie an Spielmöglichkeiten für Kinder, wenn Sie Ihren Garten gestalten: Wildsträucherhecken eignen sich prima als Versteck. Am Teichrand kann geschaut und gekeschert werden. Strapazierfähige Gehölze wie Weiden, Haselnuss oder Traubenkirsche sind eine tolle Klettergelegenheit und liefern Baumaterial für Hütten und grüne Zelte.
- Je vielfältiger Ihr naturnaher Garten ist, desto spannender wird das Naturerlebnis. Gestalten Sie Ihren Garten „dreidimensional“, mit vielen Höhen, Tiefen und raumgebenden Elementen. Erhöhte Wildblumenbeete, die Sie mit Trockenmauern befestigen, bringen die wilde Blütenpracht auf Augenhöhe.
- Herumtollen können Kinder auf häufiger gemähtem Blumen-Kräuter-Rasen oder auf trockenem Blumen-Schotter-Rasen, die Sie maximal einmal im Jahr schneiden müssen. Legen Sie unbefestigte Naturwege an und lassen Sie am Wegesrand Duftpflanzen wie Blauminze, Sandthymian, Zitronenkraut oder Salbei wachsen.
- Leiten Sie Regenwasser von der Dachrinne in Ihren Garten ab: Es ist das Spielelement schlechthin. Kleinkinder lieben den Sand- und Matschplatz, den Sie mit Holzstämmen und Flusskieseln ergänzen können. Hier dürfen sie wühlen, Löcher graben und Burgen bauen.



Tierische Nachbarn

Wer schmatzt denn da?

Es wird spannend, wenn sich neue Tierarten einstellen, weil sie in Ihrem Garten Nahrung und Unterschlupf finden. Hören Sie nachts den Igel schmatzen, beobachten Sie Vögel beim Nestbau und nutzen Sie den kostenlosen Service der Marienkäferlarven, die Läuse im Gemüsebeet vertilgen.

Nisthilfen für Vögel

Vögel im Garten machen einfach Spaß. Sie unterhalten uns mit ihrem Gesang und sorgen für munteres Treiben während der Jungenaufzucht. Belassen Sie abgestorbene Bäume in Ihrem Garten, denn hier finden viele Arten ein Zuhause: Tote Äste werden gerne als Sitzwarte genutzt, in alte Spechthöhlen und Astlöcher ziehen Höhlenbrüter wie Meisen ein, und im Totholz leben zahlreiche Insekten.

Ein Wochenende mit schlechtem Herbstwetter ist ideal, um mit Kindern Nistkästen zu bauen. Je nach Größe des Fluglochs brüten Blaumeise, Hauben- oder Tannenmeise (26-28 mm), Kohlmeise und Kleiber (32 mm) oder Trauerschnäpper und Sperling (35 mm) darin. Nischenbrüter wie Bachstelze, Hausrotschwanz und Grauschnäpper nutzen halboffene Höhlen. Unterstützen Sie mehrere Arten beim Brüten, indem Sie verschiedene Kästen an unterschiedlichen Stellen in Ihrem Garten anbieten.



UNSER TIPP:

Suchen Sie Bauanleitungen für Vogelnistkästen oder Tierwohnungen für Igel, Fledermäuse und Insekten? Dann stöbern Sie in der NABU-Broschüre „Wohnen nach Maß“, die Sie unter www.NABU.de/shop bestellen können. Im NABU-Shop finden Sie auch fertige Nistkästen.

Schwalbenschwanz



Ein Heim für bunte Falter

Auch Schmetterlinge brauchen einen sicheren Platz zum Übernachten und Überwintern. Der passende Unterschlupf ist einfach gebaut, ähnlich einem Vogelnistkasten. Statt eines runden Fluglochs fräsen Sie lediglich mehrere horizontale Schlitze und legen einige kleine Zweige in den Kasten.



Blaumeise





Hängen Sie Nistkästen mit dem Flugloch nach Südosten und mindestens in Augenhöhe an Stämmen, Ästen oder der Hauswand auf. In nicht bebrüteten Kästen schlafen nachts Vögel und tagsüber Fledermäuse, oder Insekten ziehen ein.

Lehmpfützen oder Gewässer bieten Mehl- und Rauchschnalben Nistmaterial, um an Hauswänden und in Ställen zu brüten. Höhlen- und Nischenbrüter nehmen auch gern künstliche Nisthilfen an, wie Niststeine im Mauerwerk.

Am Boden oder im Gebüsch brüten Rotkehlchen, Mönchsgrasmücke und Heckenbraunelle. Schneiden Sie deshalb die Sträucher erst im Herbst. Jungvögel, die im Mai oder Juni allein im Garten sitzen, müssen Sie nicht „retten“ – sie sind nun flügge. Die Eltern füttern und begleiten ihren Nachwuchs noch tagelang.



UNSER TIPP:

Wer singt denn da? Mit dem Online-Vogelführer des NABU können Sie Ihre gefiederten Besucher bestimmen. Es gibt ihn auch als kostenlose App für Ihr Smartphone unter www.NABU.de/voegelfuehrer

Buchfink



Fressen und gefressen werden

Elstern und andere Rabenvogelarten fressen auch Singvogeleier. Zwar schmerzt der Verlust, doch das „Fressen und Gefressenwerden“ ist ein Naturgesetz. Mit dornigen Sträuchern können Sie Räubern den Zugang zu Gelegen erschweren. Andere Beutegreifer wie Marder und Hauskatzen halten Sie mit sicher konstruierten Nisthilfen oder mit Drahtgürteln an Baumstämmen auf.

Raupen und Schmetterlinge

Zum Sommer gehören bunte Falter. Wer sich an Schwalbenschwanz, Kleinem Fuchs und Ligusterschwärmer erfreut, sollte auch ihren Raupen eine Chance geben. Wenn sie im Garten Futterpflanzen finden, können sich prächtige Falter entwickeln.



Los geht's: Helfen Sie der „Raupe Nimmersatt“

- Tolerieren Sie Wildkräuter wie Brennnessel, Löwenzahn, Wegerich und Greiskraut als wichtige Futterpflanzen von Schmetterlingsraupen.
- Locken Sie Schmetterlinge mit den bunten Blüten von Disteln, Flockenblume, Dost und Wegwarte. Auch der heimische Blutweiderich ist ein wahrer Schmetterlingsmagnet.
- Kohlweißlinge im Nutzgarten tricksen Sie durch Mischkultur aus, indem Sie Sellerie und Duftkräuter zwischen den Kohl pflanzen. Bei angeknab-

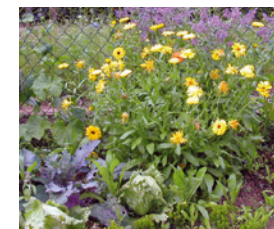
berten Möhrenpflanzen können Sie sich damit trösten, dass die Raupe des wunderschönen Schwalbenschwanzes satt geworden ist.



Raupe des Schwalbenschwanzes



Kleiner Fuchs



Raupe des Kleinen Fuchses

aktiv



Eröffnen Sie ein Wildbienenhotel!

Helfen Sie Wildbienen, indem Sie in Holzblöcke aus Eiche, Buche oder Esche waagrecht viele Löcher bohren. Sie sollten fünf bis zehn Zentimeter tief und zwischen zwei und zehn Millimeter breit sein. Auch hohle Holunder- oder Schilfstängel, Totholzstücke und gelöcherte Steine dienen als Nisthilfe. Eine Bauanleitung finden Sie auch in der Broschüre „Wohnen nach Maß“, www.NABU.de/shop

Hummeln, Wildbienen & Co.

Keine Angst vor Bienen, Wespen, Hummeln und Hornissen! Diese meist harmlosen und ungefährlichen Hautflügler leisten unschätzbare Dienste bei der Blütenbestäubung und sorgen für eine reiche Ernte. Wespen vertilgen zudem Insekten, wie Blattläuse und Raupen, die der Gärtner gern loswird.

Sähen Sie Habichtskraut, Natternkopf und die Rundblättrige Glockenblume – diese Stauden sind die Favoriten von Wildbienen und Wespen. Wiesensalbei, Fetthenne und Thymian runden die Speisekarte ab.

Hummeln sind wichtige Bestäuber, die auch bei kühlem Wetter fliegen. Weil sie besonders friedfertig sind,

können wir sie hervorragend beobachten. Beliebte „Hummelpflanzen“ im Frühjahr sind Taub- und Goldnessel, Lungenkraut und Akelei. Im Sommer fliegen die Hummeln gern Braunwurz, Eisenhut, Rittersporn und Wiesensalbei an.

Hornissen ziehen gelegentlich unter dem Dach, in Rolladenkästen oder in Nistkästen ein und befliegen den Wabenbau bis in den Herbst. Dann stirbt der Staat, und nur die Königin überwintert. Wenn wir sie nicht stören, sind Hornissen friedfertig, berechenbar und nützlich. Sie ernähren sich zu 90 Prozent von Insekten, die beim Gärtner teils wenig beliebt sind.



Igel, Maus und Maulwurf

Säugetiere wie Igel, Fledermäuse und Spitzmäuse sind als Insektenfresser heimliche Helfer. Oft leben sie unentdeckt im Garten, denn viele Arten sind nachts aktiv. Igel können in einer Nacht auf der Suche nach Schnecken, Raupen, Käfern und Würmern bis zu zwei Kilometer marschieren.



Los geht's: Bieten Sie Säugern ein Versteck

- Igel helfen Sie mit Reisighaufen oder Igelhäuschen. Gruben, Teiche und Kellerschächte sollten Sie abdecken oder einen Ausstieg anbieten. Verzichten Sie auf Insektengift und Schneckenkorn, um Igel nicht indirekt zu vergiften. Weitere Tipps gibt die NABU-Broschüre „Der Igel“.
- Bieten Sie Fledermäusen als Quartier einen Fledermauskasten oder ein Brett an der Hauswand mit einem nach unten offenen Einflugschlitz. Weitere Ideen verrät die NABU-Broschüre „Fledermäuse – Flugkünstler der Nacht“.
- Spitzmäuse finden Schlupfwinkel in Lesesteinmauern, unter Stein- oder Laubhaufen und in hohlen Baumstümpfen.

Arbeitstier Maulwurf

Ein Maulwurf frisst täglich die Hälfte seines Körpergewichts an Larven, Würmern und Käfern. Nach fünfeinhalb Stunden Baggern schläft er dreieinhalb Stunden und gräbt dann weiter. Findet er innerhalb von zwölf Stunden nicht genug Nahrung, kann er entkräftet sterben. Freuen Sie sich über den nützlichen Insektenfresser. Befüllen Sie mit der lockeren Erde seiner Hügel Ihre Blumentöpfe.



Biologisch gärtnern

Erde mit Gütesiegel

Achtung: „torfreduziert“, „torfarm“ oder auch „Bioerde“ als Hinweis auf der Verpackung kann bedeuten: Hier ist noch jede Menge Torf drin! Fragen Sie im Handel gezielt nach torffreier Erde und machen Sie auf den Bedarf aufmerksam. Es gibt auch torffreie Erden mit dem RAL-Gütesymbol, das eine hohe Qualität garantiert. Mehr Infos finden Sie im Faltblatt „Bunte Gärten ohne Torf“, das Sie auf der NABU-Homepage herunterladen können.



GÜTESYMBOL



Gärtnern ohne Torf

Torf, der in Blumenerde enthalten ist, stammt aus dem Moor und entwickelt sich dort sehr langsam. Bis zu tausend Jahre müssen vergehen, damit ein Meter Torf entsteht. Fast alle Moore in Deutschland sind bereits zerstört – dazu hat auch der Torfabbau beigetragen. Heute werden große Mengen Torf importiert, vor allem aus dem Baltikum. Auch dort schwinden die wertvollen Moorlandschaften und damit unzählige Tier- und Pflanzenarten. Obwohl sie nur drei Prozent der Landfläche unserer Erde bedecken, binden Moore doppelt so viel Kohlenstoff wie alle Wälder der Welt. Verzicht auf torfhaltige Blumenerde, damit leisten Sie einen Beitrag zum Klimaschutz.

Viele Stoffe haben ähnliche Eigenschaften wie Torf und sind sogar besser für Gartenboden und Topfpflanzen. Torffreie Erden bestehen aus einer Mischung dieser Stoffe: Kompost enthält alle wichtigen Nährstoffe. Rindenhumus nimmt Nährstoffe und Wasser auf und gibt sie langsam an die Pflanzen ab. Holzfasern sorgen für eine gute Durchlüftung und Sand, Lavagranulat und Tonminerale ergänzen eine optimale Pflanzenversorgung.

Mulch und Düngung

Vor allem im Biogarten ist Mulchen das A und O. Zwischen Radieschen, Salat oder Lauch sollte der Boden nicht blank bleiben. Mit Grasschnitt, Laub und Grünabfällen können Sie eine fruchtbare Mulchdecke aufbauen, die den Boden feucht und frei von unerwünschten Wildkräutern hält. Der naturnahe Ziergarten benötigt keine zusätzlichen Nährstoffe. Geben Sie auf Gemüsebeete, unter Beerensträucher und Obstbäume im Frühling eine dünne Lage Kompost. Sehr bewährt ist Gründüngung: Senf, Rettich oder Phacelia lockern den Boden auf und halten ihn gesund.

Sie gärtnern schon ohne Torf? Dann machen Sie mit bei der NABU-Aktion „Torffrei Gärtnern“. Infos unter www.NABU.de/torffrei



Boden fit machen

Jede Bodenschicht hat ihre Funktionen und ihre spezifischen Bewohner. Graben Sie den Boden nicht um, sondern lockern Sie ihn nur mit dem Sauzahn oder der Grabgabel. Lehmige oder feste Böden verbessern Sie mit Sand und feinem Mulch. Die Qualität lockerer Sand- und Kiesböden steigern Sie durch Tonmehl oder Oberboden. Ungenutzte, nicht bewachsene Stellen können Sie mit heimischen Blumenarten einsäen oder mit einer Schicht aus Mulch abdecken, damit der

Boden nicht austrocknet, ausschwemmt oder erodiert. Der Mulch düngt und enthält Lebewesen, die den Boden fruchtbar machen.

Regenwasser nutzen

Wasser ist die Grundlage allen Lebens. Auch im Garten sollten wir es sinnvoll und sparsam einsetzen. Trinkwasser aus der öffentlichen Leitung ist zum Gießen eigentlich zu schade und zu teuer. Regenwasser reicht völlig aus.



Los geht's: Werden Sie Wassersammler

- Installieren Sie eine Klappe im Regenfallrohr und stellen Sie eine Tonne auf. Nach Trockenperioden sollten Sie den ersten Regen in die Kanalisation ablaufen lassen. Gießen Sie Regentonnen im Winter rechtzeitig aus, damit der Frost sie nicht beschädigt.
- Ein Maschendraht bewahrt durstige Tiere vor dem Ertrinken. Wenn Sie die Tonne abdecken und gelegentlich leeren, verhindern Sie, dass sich Stechmückenlarven ansiedeln.
- Sammeln Sie nicht nur Regenwasser, sondern lassen Sie es an anderer Stelle auch in die Erde versickern, statt es über versiegelte Flächen in die Kanalisation zu leiten. Mit Naturwegen, Rasengittersteinen oder einer Versickerungsgrube am Regenfallrohr fördern Sie den natürlichen Wasserkreislauf.



Da ist der Wurm drin

Es gibt nicht „den“ Regenwurm, sondern allein in Deutschland 39 Arten. Die Regenwurm-Familie belüftet und lockert den Boden, schichtet ihn beständig um und produziert nährstoffreichen Humus. Ohne die Mitarbeiter im Untergrund funktionieren Komposthaufen nicht. In der Regel stellen sich Regen- und Kompostwürmer von selbst ein. Heimische Regenwurmart können aber auch bei „Regenwurmfarmen“ bestellt werden.



Mischkulturen

In der Natur sind Monokulturen selten. Oft wachsen Arten nebeneinander, die sich gegenseitig im Wachstum unterstützen und vor Schädlingen schützen. Die umfangreiche Literatur zu Mischkulturen hilft Ihnen dabei, Nutzpflanzen sinnvoll zu kombinieren (siehe „Bücher und Webseiten“).

Ziehen Sie Nutzpflanzen nicht Jahr für Jahr am selben Standort, da der Boden sonst an bestimmten Nährstoffen verarmt. Mit jährlichem Fruchtwechsel vermeiden Sie sinkende Erträge, Mangelercheinungen und Schädlingsbefall. Pfiffig kombiniert das Hügelbeet Komposthaufen und Mischkultur, recycelt Gartenabfälle und vergrößert die Anbaufläche.

Pflanzen schützen

Chemische Präparate wirken sich negativ auf den Boden und seine Bewohner wie Pilze, Würmer und Mikroorganismen aus. Zudem können Pestizide ins Grundwasser gelangen. Naturgärtner schützen ihre Pflanzen mit natürlichen Methoden und biologisch abbaubaren Mitteln. Bieten Sie jeder Pflanze den optimalen Standort und ideale Wachstumsbedingungen. So bleiben die Pflanzen gesund und widerstandsfähig.

Schädlingsbefall verhindern Sie durch Fruchtwechsel, Mischkultur und das Fördern von Nützlingen wie Ohrwürmern, Schwebfliegen, Wildbienen und Marienkäfern. Gegen Schneckenfraß helfen Schneckenzäune. Sie können die Tiere abends auch einfach absammeln. Stärken Sie Ihre Pflanzen mit Tees, Brühen, Jauchen und Auszügen. Rezepte finden Sie in der Fachliteratur (siehe „Bücher und Webseiten“).



Abfälle kompostieren

In der Natur fallen Pflanzenbestandteile am Ende ihres Lebenszyklus zu Boden und düngen die nächste Generation. Wenn wir ernten oder Mähgut entfernen, unterbrechen wir diesen Kreislauf. Deshalb müssen

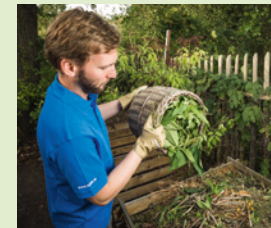
wir dem Boden mit Mist oder Kompost wieder Nährstoffe zuführen. Während Kunstdünger meist nur wenige Mineralien enthält, gibt Komposterde dem Boden eine Vielzahl von Stoffen zurück.



Los geht's: Gewinnen Sie wertvollen Humus

- Ihr Komposthaufen sollte an einem schattigen, windgeschützten Platz stehen und Kontakt zum Boden haben, damit Lebewesen zu- und abwandern können. Ein Thermokomposter aus Recyclingplastik spart Platz und beschleunigt die Kompostierung.
- Damit der Kompost gut durchlüftet bleibt, sollte er nicht größer als eineinhalb mal zwei Meter sein. Kürzen Sie Astholz auf fünf bis zehn Zentimeter und bilden Sie daraus einen 20 Zentimeter hohen Sockel. Weitere Abfälle schichten Sie gut gemischt in Lagen auf.

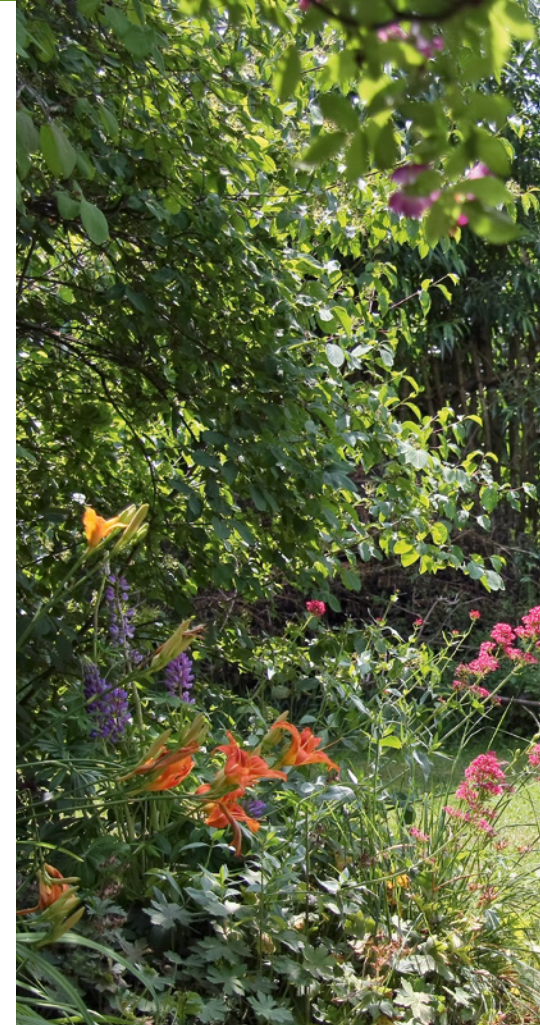
- Indem Sie ältere Komposterde begeben oder den Haufen nach drei Monaten umsetzen, beschleunigen Sie die Kompostierung. Bedecken Sie fertige Komposthaufen mit Laub, Gras oder gelochter Mulchfolie, damit die Abfälle optimal verrotten.



Die besten Tipps für mehr Natur im Garten

Checkliste

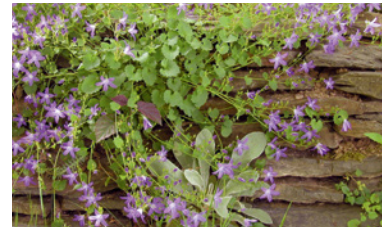
- ✓ Bevorzugen Sie heimische, standortgerechte Pflanzen, die Tieren Nahrung bieten.
- ✓ Wählen Sie robuste Obstsorten.
- ✓ Bereichern Sie Ihren Garten ästhetisch und ökologisch mit einer Wasserlandschaft.
- ✓ Gestalten Sie Wege und Plätze mit natürlichen Belägen, damit Niederschlagswasser versickern kann. Säen Sie am Rand Thymian und Blumen-Schotterrasen ein.
- ✓ Sammeln Sie Regenwasser in Tonnen oder Zisternen, um Wasser und Gebühren zu sparen.
- ✓ Legen Sie Kräuterrasen, Blumenwiesen und Wildblumensäume an und mähen Sie zumindest einen Bereich nur zwei- bis dreimal jährlich.
- ✓ Belassen Sie eine Ecke für Wildkräuter, um Schmetterlinge und andere Nützlinge zu fördern.
- ✓ Räumen Sie Ihren Garten im Herbst nicht auf, sondern belassen Sie totes Holz und abgestorbene Pflanzenteile bis zum Frühling, damit Tiere darin überwintern können.
- ✓ Bilden Sie Haufen aus Totholz, Laub oder Steinen, in denen Insekten, Vögel und Säugetiere Unterschlupf finden.
- ✓ Recyceln Sie Garten- und Küchenabfälle, um wertvolle Komposterde zu gewinnen.
- ✓ Bieten Sie Vögeln, Fledermäusen, Wildbienen und anderen nützlichen Gartenbewohnern Nisthilfen an.



Schlaue Schläuche und kostbares Nass

An heißen Tagen lechzen die Pflanzen im Biogarten nach Wasser. Tomaten und Gurken, die viel Wasser verbrauchen, lassen schnell ihre Blätter hängen – da hilft nur gießen. Am wirtschaftlichsten sind Tropfbewässerungen. Hierzu legt der Gärtner gelochte Schläuche auf den Boden rund um die Pflanzen. Aus den feinen Löchern tropft langsam das Wasser und erreicht fast hundertprozentig sein Ziel. Solche Tropfsysteme können Sie von Hand bedienen oder mit einer Zeitschaltuhr steuern und sogar ins Erdreich verlegen.

Anders im Naturgarten: Wildblumenbeete, Blumenwiesen, Kräuterrasen, Heckensträucher und Dachbegrünung müssen wir niemals gießen. Denn als Naturgärtner haben wir standortgerechte Pflanzen gewählt und auf deren natürliche Robustheit geachtet. Besonders stabil, selbst in wochenlangen Dürreperioden, sind sogenannte Trockenstandorte. Auf Fels, Sand, Kies oder Schotter wachsende Pflanzenarten, darunter viele attraktive Wildpflanzen und Kleingehölze, kommen auch ohne Bewässerung aus.



Lesen

Beck, Angela	Steingärten und Trockenmauern	Kosmos-Verlag, Stuttgart, 2010
Bischof, Herbert	Obstgehölze schneiden	Kosmos-Verlag, Stuttgart, 2008
Bischof, Herbert/Bruns, Susanne/Jantra, Helmut	Altes Gartenwissen	Kosmos-Verlag, Stuttgart, 2008
Burton, Robert	Vögel im Garten. Das Praxisbuch für Gärtner und Vogelfreunde	Dorling Kindersley, München, 2008
Kaub, Reinhold	Gartenrecht für jedermann. Rechtsprobleme rund um Garten und Grundstück	BLV Verlag, München, 2008
Kretschmann, Kurt	Mulch total – Der Garten der Zukunft	Organischer Landbau Verlag, 2007
Kreuter, Marie-Luise	Der Biogarten. Pflanzenschutz im Biogarten	BLV Verlagsgesellschaft, München, 2009
Naturgarten e. V.	Faszination Naturgarten. Traumhafte Naturgärten und Natur-Erlebnis-Räume	Bezug über www.naturgarten.org
Nyncke, Helge und Witt, Reinhard	Wir entdecken die Natur. Naturführer für Kinder	Bezug über www.reinhard-witt.de
Pirc, Helmut	Wildobst und seltene Obstarten im Hausgarten	Leopold Stocker Verlag, Stuttgart, 2009
Pappler, Manfred und Witt, Reinhard	Natur-Erlebnis-Räume	Kallmeyer Verlag, Seelze, 2001
Thinschmidt, Alice und Böswirth, Daniel	Gartenteiche	Kosmos-Verlag, Stuttgart, 2011
Witt, Reinhard	Das Wildpflanzen-Topfbuch. Ausdauernde Arten für Balkon, Terrasse und Garten	Naturgarten Verlag, 2010
	Nachhaltige Pflanzungen. Kräuter, Stauden und Sträucher. Für Jahrzehnte erfolgreich gärtnern	Naturgarten Verlag, 2011
	Naturnahe Rosen. Garten- und Wildformen – Blütenfülle, Hagebuttenpracht, Ökologie	Naturgarten Verlag, 2011

NABU-Broschüren und NABU-Faltblätter

		Artikelnummer
Wohnvergnügen – Für mehr Natur am Haus	2011	4023
Der Igel	2013	4020
Fledermäuse – Flugkünstler der Nacht	2014	4021
Wohnen nach Maß – Nisthilfen und Quartiere für Vögel, Fledermäuse, Igel und Insekten	2013	4028
Vögel im Garten – Schützen, helfen und beobachten	2013	4025
Glasflächen und Vogelschutz	2010	4106
Faltblatt NABU-Tipps: Bunte Gärten ohne Torf	2011	4050
Faltblatt NABU-Tipps: Gärtnern ohne Gift	2013	4052
Frösche, Kröten, Molche – Verwandlungskünstler zwischen Wasser und Land	2014	4029
Faltblätter zur „Stunde der Gartenvögel“ und zur „Stunde der Wintervögel“	Jährlich aktuell	2153 und 2180

Diese und weitere NABU-Publikationen sind erhältlich über den NABU-Natur-Shop, Tel. 05 11.89 81 38-0, Fax 05 11.89 81 38-60, Info@NABU-Natur-Shop.de, www.NABU.de/shop

Surfen

Garten

www.NABU.de/garten	Infoseite mit vielen Tipps für torffreies, giftfreies und naturnahes Gärtnern
www.Gartenwelt-Natur.de	Tolle Tipps zum Biogarten mit Gartenkalender sowie Pflanzen- und Tierporträts
www.Gartenlinksammlung.de	Internetseite eines gartenbegeisterten Ehepaares mit umfangreicher Linksammlung
www.Gartenprobleme.de	Sehr übersichtliche Seiten für alle, die bei Schädlingen nicht gleich die Giftkeule auspacken möchten
www.pflanzen.de/2001/12/04/giftpflanzen-kinder	Interessante Argumentation für biologische Vielfalt und Umwelterziehung im Garten
www.naturgarten.org/beispiele	Beispiele von privaten Naturgärten, Karte der Natur-Erlebnis-Räume Deutschlands, Lehrpfade und Schaugärten

Alte Obstsorten

www.NABU.de/streubst	Viele Informationen zu Obstsorten, Pflege und Vermarktung; Kontakt zum NABU-Bundesfachausschuss Streubst mit zahlreichen Serviceleistungen
www.pomologen-verein.de	Verein zur Erhaltung alter Obstsorten mit Kontaktadressen von Züchtern alter Obstsorten
www.biozac.de/biozac/biogart/jauchen.htm	Liste von Jauchen, Brühen und Tees für den Pflanzenschutz im Biogarten

Fledermausschutz

www.Fledermausschutz.de	Vielfältige Fledermaus-Informationen und Links des NABU-Landesfachausschusses Fledermausschutz Nordrhein-Westfalen
www.Batnight.de	Informationen rund um die Europäische Fledermausnacht, die jedes Jahr Ende August stattfindet

Hornissenschutz

www.Hornissenschutz.de	Infos und Rat zum Thema Hornissen
www.Hymenoptera.de	Umfangreiche Seite zum Thema Hautflügler (Bienen, Wespen, Hummeln, Ameisen) mit Adressen von Expert(innen) vor Ort

Vogelschutz

www.Tierundnatur.de	Praktische Tipps und Hintergrundwissen zu Natur-, Biotop- und Artenschutz
www.NABU.de/vogelschutz	Viele Informationen und Tipps, was jeder Einzelne zum Schutz der Vögel tun kann



Experten und Expertinnen

Allgemeine Informationen		Tel.	Fax		
NABU-Natur- und umweltinformationen	10108 Berlin	030.28 49 84-60 00	030.28 49 84-26 60	Info@NABU.de	www.NABU.de
NABU-Partner Bayern-Landesbund für Vogelschutz (LBV)	Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein	0 91 74.47 75-0	0 91 74.47 75-75	Info@LBV.de	www.LBV.de
Naturgarten e. V.	Kernerstr. 64, 74076 Heilbronn	0 71 31.64 99 99 6	0 71 31.64 99 99 7	geschaeftsstelle@naturgarten.org	www.Naturgarten.org
Alte Obstsorten					
NABU-Bundesfachausschuss Streuobst	Dorfstraße 35, 13051 Berlin	030.92 79 98 30	030.92 79 98 31	info@naturschutz-malchow.de	
Beate Kitzmann, Dr. Markus Rösler	Panoramastraße 88, 71665 Vaihingen	07 11.20 63-962		Streuobst@web.de	www.Streuobst.de
Fledermäuse					
NABU-Bundesfachausschuss Fledermausschutz Karl Kugelschäfer	Hollersgraben 27, 35102 Lohra	0 64 62.39 99		Kugelschafter@web.de	
NABU-Fledermaushotline		030.28 49 84-50 00			www.NABU.de/fledermaushotline
Hornissen und Wespen					
NABU-Bundesarbeitsgruppe Hautflügler Dr. Melanie von Orlow	Liesborner Weg 13, 13507 Berlin	01 63.6 85 95 96		FGHymenoptera@hymenoptera.de	

Kaufen und bestellen

Umweltfreundliche Produkte und Dienstleistungen

EcoWorld – Das ökologische Branchenbuch, Altop Verlag, München, erscheint jährlich

Hersteller torffreier Erde u. a.: Floragard, Florissa, Neudorff, Ökohum, Substral; erhältlich bei: Bauhaus, Hagebaumarkt, Obi, Pflanzen-Kölle, Toom Baumarkt, Bioläden, Biosupermärkten

Bio-Naturgärten, Wildpflanzen, Saatgut, Naturmaterialien		Tel.	Fax		
Naturgarten e. V.	Kernerstraße 64, 74076 Heilbronn	0 71 31.64 99 99 6	0 71 31.64 99 99 7	geschaeftsstelle@naturgarten.org	www.Naturgarten.org
Arbeitsgemeinschaft ökologischer Baumschulen	Tarmstedter Straße 24, 27404 Badenstedt	0 42 81.93 71 30	0 42 81.93 71 15	Agoeb@oekologischeBaumschulen.de	www.oekologischeBaumschulen.de
Nisthilfen für Vögel und Insekten					
NABU Natur Shop	Gutenbergstraße 12, 30966 Hemmingen	05 11.89 81 38-0	05 11.89 81 38-60		www.NABU.de/shop
LBV-Naturshop	Postfach 13 80, 91157 Hilpoltstein	0 91 74.47 75-23	0 91 74.47 75-75	Naturshop@LBV.de	www.lbv-Shop.de
Vogel- und Naturschutzprodukte Schwegler	Heinkelstraße 35, 73614 Schorndorf	0 71 81.9 77 45-0	0 71 81.9 77 45-49	Info@Schwegler-Natur.de	www.Schwegler-Natur.de
Vivara Naturschutzprodukte	Kaiserswerther Straße 115, 40880 Ratingen (kein Verkaufsraum)	0 18 03.84 82 72	0 18 05-84 85 70	info@vivara.de	www.Vivara.de

NABU Baden-Württemberg
 Tübinger Straße 15
 70178 Stuttgart
 Tel. 07 11.9 66 72-0
 Fax 07 11.9 66 72-33
 NABU@NABU-BW.de
 www.NABU-BW.de

NABU-Partner Bayern – Landesbund für Vogelschutz (LBV)
 Eisvogelweg 1
 91161 Hilpoltstein
 Tel. 0 91 74.47 75-0
 Fax 0 91 74.47 75-75
 Info@LBV.de
 www.LBV.de

NABU Berlin
 Wollankstraße 4
 13187 Berlin
 Tel. 030.9 86 41 07 oder
 030.9 86 08 37-0
 Fax 030.9 86 70 51
 LvBerlin@NABU-Berlin.de
 www.NABU-Berlin.de

NABU Brandenburg
 Lindenstraße 34
 14467 Potsdam
 Tel. 03 31.2 01 55-70
 Fax 03 31.2 01 55-77
 Info@NABU-Brandenburg.de
 www.NABU-Brandenburg.de

NABU Bremen
 Vahrer Feldweg 185
 28309 Bremen
 Tel. 04 21.3 39 87 72
 Fax 04 21.33 65 99 12
 Info@NABU-Bremen.de
 www.NABU-Bremen.de

NABU Hamburg
 Klaus-Groth-Straße 21
 20535 Hamburg
 Tel. 040.69 70 89-0
 Fax 040.69 70 89-19
 service@NABU-Hamburg.de
 www.NABU-Hamburg.de

NABU Hessen
 Friedenstraße 26
 35578 Wetzlar
 Tel. 0 64 41.6 79 04-0
 Fax 0 64 41.6 79 04-29
 Info@NABU-Hessen.de
 www.NABU-Hessen.de

NABU Mecklenburg-Vorpommern
 Wismarsche Straße 146
 19053 Schwerin
 Tel. 03 85.59 38 98-0
 Fax 03 85.59 38 98-29
 LGS@NABU-MV.de
 www.NABU-MV.de

NABU Niedersachsen
 Alleestraße 36
 30167 Hannover
 Tel. 05 11.9 11 05-0
 Fax 05 11.9 11 05-40
 Info@NABU-Niedersachsen.de
 www.NABU-Niedersachsen.de

NABU Nordrhein-Westfalen
 Völklinger Straße 7–9
 40219 Düsseldorf
 Tel. 02 11.15 92 51-0
 Fax 02 11.15 92 51-15
 Info@NABU-NRW.de
 www.NABU-NRW.de

NABU Rheinland-Pfalz
 Frauenlobstraße 15–19
 55118 Mainz
 Tel. 0 61 31.1 40 39-0
 Fax 0 61 31.1 40 39-28
 Kontakt@NABU-RLP.de
 www.NABU-RLP.de

NABU Saarland
 Antoniusstraße 18
 66822 Lebach
 Tel. 0 68 81.93 61 9-0
 Fax 0 68 81.93 61 9-11
 LGS@NABU-Saar.de
 www.NABU-Saar.de

NABU Sachsen
 Löbauer Straße 68
 04347 Leipzig
 Tel. 03 41.23 33 13-0
 Fax 03 41.23 33 13-3
 Landesverband@NABU-Sachsen.de
 www.NABU-Sachsen.de

NABU Sachsen-Anhalt
 Schleinufer 18a
 39104 Magdeburg
 Tel. 03 41.33 74 15-0
 Fax 03 41.33 74 15-13
 Mail@NABU-LSA.de
 www.NABU-LSA.de

NABU Schleswig-Holstein
 Färberstraße 51
 24534 Neumünster
 Tel. 0 43 21.5 37 34
 Fax 0 43 21.59 81
 Info@NABU-SH.de
 www.NABU-SH.de

NABU Thüringen
 Leutra 15
 07751 Jena
 Tel. 0 36 41.60 57 04
 Fax 0 36 41.21 54 11
 LGS@NABU-Thueringen.de
 www.NABU-Thueringen.de

NABU-Bundesverband
 Charitéstraße 3
 10117 Berlin
 Tel. 030.28 49 84-0
 Fax 030.28 49 84-20 00
 NABU@NABU.de
 www.NABU.de



Gartenlust

Für mehr Natur im Garten

Viele Menschen glauben, dass sie Ruhe und Entspannung nur im Urlaub finden. Dabei kann der Traum schon morgen in Ihrem Garten beginnen: ohne große Aktionen, sondern Schritt für Schritt. Machen Sie sich mit dem NABU auf in Richtung Naturgarten. Mit ökologischen Konzepten setzt sich der NABU für lebenswerte Städte und Dörfer ein.

Informationen unter: www.NABU.de